

KONZEPTION

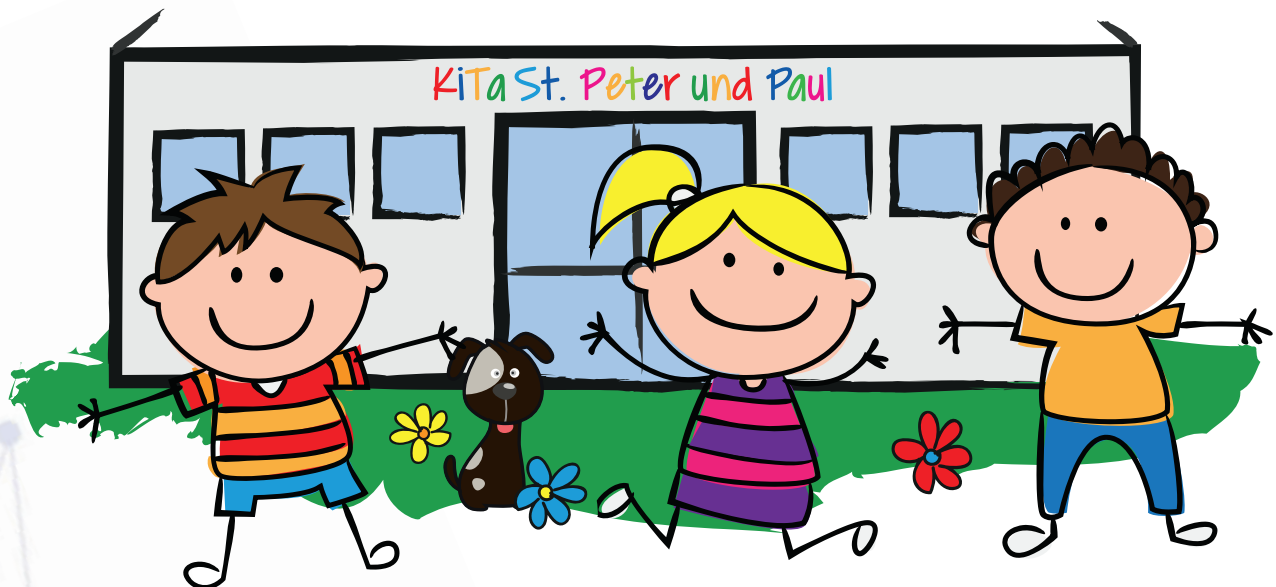
Katholische Kindertagesstätte
St. Peter und Paul
Lindenweg 8
54597 Auw bei Prüm

Tel.: 06552-5414
Email: st-peter-und-paul-auw@kita-ggmbh-trier.de



kompetent vernetzt

KONZEPTION



KATH. KINDERTAGESSTÄTTE

St. Peter und Paul



Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung St. Peter und Paul, Auw

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Vorwort des Trägers.....	6
Vorwort der Einrichtung.....	7
Unser Leitsatz/Leitgedanke.....	8
1. Lebenssituation der Kinder und Familien	8
2. Unser katholisches Profil.....	9
3. Unser Gottes- und Menschenbild.....	9
4. Unser Bild vom Kind.....	10
5. Unsere pädagogische Arbeit.....	10
5.1 Ziele.....	10
5.2 Pädagogischer Ansatz	11
5.3 Tagesstruktur	13
5.4 Schwerpunkte und Formen der päd. Arbeit.....	14
6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	19
6.1 Ziele und Begründung.....	19
6.2 Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung	20
6.3 Elternausschuss/Elternausschusswahlen	21
6.4 Förderverein	22
7. Team / Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen	23
7.1 Teamarbeit	23
7.2 Teammitglieder.....	23
7.3 Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten.....	23
7.4 Formen der Teamarbeit.....	23
7.5 Fort- und Weiterbildung.....	24
8. Rahmenbedingungen	25
8.1 Einrichtung	25
8.2 Personalschlüssel (für pädagogisches Personal)	25
8.3 Handlungs- und Maßnahmenplan	26
8.4 Gesetzliche Bestimmungen.....	26
9. Unser Träger	27
9.1 Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor	27
9.2 Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier	27



10. Netzwerke und Kooperationspartner	28
11. Öffentlichkeitsarbeit	30
12. Ausblick auf die Umsetzung des neuen Kitagesetzes in unserer Einrichtung	30
Nachwort	32
Anhang	33





Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser,

die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur wird ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst, jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden und aktuell ist das neue KiTa Gesetz in Rheinland-Pfalz auf den Weg gebracht worden. Dies alles bedingt stetige Veränderungen und Weiterentwicklungen sowohl im pädagogischen als auch im organisatorischen Bereich. Gerade in dieser „wechsellvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption zu veröffentlichen und das festzuhalten was trägt. Das Bild vom Kind, das gemeinsame „Glaubenleben“ in Gemeinschaft mit unterschiedlichen Konfessionen und Religionen, die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien – dies sind Faktoren, die in jeder Angebotsstruktur gleich und grundlegend sind; sie realisieren sich nur je nach Situation in ihrer eigenen Weise.

Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, die eigene Arbeit zu überdenken. Grundlegend ist dabei, dass die katholische Kindertageseinrichtung ein Ort ist, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar werden – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben.

So freue ich mich, Ihnen heute die Konzeption unserer kath. Kindertageseinrichtung St. Peter und Paul in Auw vorstellen zu können. Intensiv haben die Leitung und das Team ihre Arbeit unter Beteiligung des Elternausschusses, uns als Träger, der Fachberatung und der pastoralen Begleitung in den Blick genommen und reflektiert, inhaltlich strukturiert und beschrieben und gelingend ins Wort gebracht. Hierfür ein ganz herzliches Dankeschön.

Dem Team ist es in seiner Konzeption gelungen, das Grundlegende sowie das Wandelbare miteinander in Verbindung zu bringen. Dabei ist es den pädagogischen Fachkräften besonders wichtig, die Entwicklung und Themen der Kita im Einklang mit den Eltern zu gestalten. Sie werden von Beginn an in ihren Anliegen unterstützt und begleitet. Sie werden aktiv in den Kita Alltag mit eingebunden und sind eingeladen sich mit ihren jeweiligen Kompetenzen einzubringen. Aufgrund des Bedarfes der Familien wurde die Einrichtung umgestaltet und kann weitere U3 Plätze im sogenannten Nestbereich anbieten. Der Regelbereich wurde so eingerichtet, dass er vielfältige Bildungsbereiche abbildet und neue Lernanreize schafft. Es ist gelungen im Haus und auf dem großem Außengelände für alle Kinder lebendige Einheiten zu schaffen, in denen sie feste Bezugspersonen haben und trotzdem viel Freiraum für ihre Entwicklung finden. In der Kita St. Peter und Paul darf jedes Kind so sein wie es ist und wird bei seinen individuellen Entwicklungsschritten behutsam begleitet. Partizipation, die Umsetzung der Kinderrechte, das Erfahren von Gemeinschaft sowie die hundgestützte Pädagogik sind Schwerpunkte der Kita. Die Kinder werden von Beginn an in ihren Rechten ernst genommen und in die Gestaltung des Kitaalltags eingebunden. Sie werden angeregt und ermutigt ihre Grenzen entwicklungsangemessen aufzuzeigen und diese zu artikulieren sowie die Grenzen der anderen zu achten. Sie besprechen ihre Themen, suchen gemeinsam nach Lösungen, lernen Kompromisse einzugehen und treffen Entscheidungen, die das eigene sowie das Leben in der Gemeinschaft der Kindertageseinrichtung betreffen. Sie übernehmen Mitverantwortung für ein Lebewesen im Kitaalltag und werden dadurch sensibilisiert für deren Bedürfnisse. Die Kinder prägen ihren Kitaalltag mit. Sie erleben sich als wichtig und wertvoll, ihre Meinung zählt. Dies alles trägt mit dazu bei, die gesunde Entwicklung der Kinder zu selbstbewussten, aufgeschlossenen, neugierigen, verantwortungsbewussten, glaubenden, toleranten und fröhlichen Menschen zu fördern.

Ich danke an dieser Stelle allen, die sich tagtäglich vor Ort auf den Weg machen, die ihnen anvertrauten Kinder in dem obigen Sinne zu begleiten, und die Familien in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen. All denen, die sich in ihrem Aufgabenbereich auf diese Konzeption beziehen, wünsche ich Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Leben führt und trägt.

Sie – die Leserinnen und Leser dieser Konzeption – sind herzlich eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

Martina Gorges
Gesamtleitung der Gesamteinrichtung Bitburg – Bereich Nord
Katholische KiTa gGmbH Trier



Vorwort der Einrichtung

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wir beschreiben in dieser Konzeption unsere pädagogische Arbeit, die geprägt ist von der offenen, christlichen Grundhaltung einer/ eines jeden Mitarbeiter/ In. Sie ist ein Ergebnis des pädagogischen Teams der kath. Kindertagesstätte „St. Peter und Paul“ in Auw.

Die Beschreibung unserer Arbeit und deren Rahmenbedingungen hier vor Ort dient zum einen der geforderten Sicherstellung eines Qualitätsstandards in Kindertagesstätten in Rheinlandpfalz und zum anderen ist sie zentraler Wegweiser für neue Familien, Mitarbeiter/ Innen und für andere Kooperationspartner, wie z. B. Behörden.

Wir erfüllen mit unserer Arbeit den gesetzlichen Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder, die uns anvertraut sind und orientieren uns dabei an unseren christlichen Grundwerten.

Darüber hinaus ist die schriftliche Niederlegung Grundlage für das Team zur kontinuierlichen Auseinandersetzung mit unserer Arbeit, den gesetzlichen Rahmenbedingungen und den Gegebenheiten vor Ort. Sie wird in regelmäßigen Abständen von uns überprüft, reflektiert und bei Bedarf weiterentwickelt.

Die Konzeption und ihre Inhalte ist für alle Interessierten sowohl in Schriftform in der KiTa, als auch auf der Homepage des Trägers unter www.kita-ggmbh-trier.de in aktueller Form frei zugänglich.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Arbeit und auch über ein persönliches Feedback.

Das Team der kath. Kindertagesstätte „St. Peter und Paul“, Auw bei Prüm



Unser Leitsatz/Leitgedanke

Das Leitbild unserer KiTa „In Ehrfurcht vor den Menschen wollen wir dem Leben Zuversicht geben.“ spiegelt für uns das christliche Menschenbild wider, das besagt, dass der Mensch ein Abbild Gottes ist.

Kinder: Wir leben dieses Verständnis, indem wir jedes Kind und seine Familie von Anfang an als wertvolle und einzigartige Personen wahrnehmen und schätzen. Es bestärkt uns in unserem alltäglichen Tun und gibt uns Mut und Kraft, uns neuen Herausforderungen zu stellen. Wir geben dieses Vertrauen in Gott durch unsere persönliche Haltung und unser Tun an unsere Mitmenschen weiter.

Leben und Glauben: Wir machen die Liebe Gottes und sein Ja zu den Menschen für die Kinder im täglichen Miteinander erfahrbar. Wir nehmen die besonderen Fähigkeiten der Kinder wahr und begleiten, unterstützen und fördern sie in ihrer individuellen Entwicklung.

Eltern: Die Eltern werden von uns als wichtigste Bezugspersonen für ihre Kinder anerkannt und wertgeschätzt. Unser Ziel ist es, ein vertrauensvolles Verhältnis zu allen Eltern und Erziehungsberechtigten aufzubauen und so gemeinsam den Entwicklungs- und Lernprozess der Kinder zu begleiten.

Mitarbeiter/ Innen: Die Mitarbeiterinnen begleiten und unterstützen die Kinder und ihre Familien in einem wichtigen Lebensabschnitt. Das Miteinander ist gekennzeichnet von gegenseitiger Wertschätzung, Solidarität und Offenheit.

Qualitätsanspruch: Das Team der Kindertagesstätte nimmt die gesellschaftlichen Veränderungen bewusst wahr und sichert und entwickelt die Qualität der Arbeit durch bedarfsorientierte Qualifizierungsmaßnahmen.

1. Lebenssituation der Kinder und Familien

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in Auw bei Prüm an der deutsch-belgischen Grenze. Zum Einzugsbereich der Kindertagesstätte gehören Auw und dessen Ortsteile Schlausenbach, Laudesfeld, Herzfenn, Verschneid und Wischeid, sowie die Ortschaft Roth und deren Ortsteil Kobscheid. Das Einzugsgebiet ist Teil der Verbandsgemeinde Prüm und des Kreises Bitburg-Prüm. Die Kinder aus den umliegenden Ortschaften haben die Möglichkeit mit einem der drei Busse befördert zu werden, welche seitens des Kreises Bitburg-Prüm finanziert werden. Dieses Angebot wird von 2/3 der Familien genutzt. Die Ortschaften liegen in einer landschaftlich reizvollen, naturnahen Umgebung, angrenzend an das Naturschutzgebiet Nordeifel. Die Gemeinden befinden sich im unmittelbaren Grenzgebiet zu Belgien.

Die Ortsgemeinde Auw hat einen ehrenamtlichen Bürgermeister, sowie zwölf Ratsmitglieder. Roth verfügt ebenfalls über einen ehrenamtlichen Ortsbürgermeister und acht Ratsmitglieder. Im Einzugsgebiet gibt es vereinzelte Handwerksbetriebe und Dienstleistungsunternehmen, sowie Gaststätten und eine Tankstelle. Das Gasthaus mit Pension ist in jahrhundertelanger Familientradition. Auw und Roth haben zudem beide einen Sportplatz. Die Kinder besuchen die ortseigene Kindertagesstätte, den zweiten Standort der (Ganztags-) Grundschule in Auw oder weiterführende Schulen in Bleialf oder Prüm.

Es sind überwiegend Familien mit 2-4 Kindern. 99 % der Kinder leben mit ihrer Mutter und ihrem Vater zusammen. Vereinzelt besuchen Kinder aus Patchwork-Familien oder mit einem alleinerziehenden Elternteil die KiTa. In 95 % der Familien sind beide Elternteile berufstätig.

Fast alle Familien, die aus dem Einzugsgebiet stammen, können auf Unterstützung der Großeltern zurückgreifen, die im Ort oder in der näheren Umgebung wohnen. In beiden Gemeinden haben die Familien überwiegend ein Eigenheim mit Außenanlage, wodurch ein großes Platzangebot gewährleistet ist. Wenige leben in Mietwohnungen, einige Familien haben einen landwirtschaftlichen Betrieb. Fast alle anderen Kinder haben durch eigene Haustiere Kontakt zu Tieren und der großzügigen Natur. In beiden Ortschaften gibt es ein Neubaugebiet mit vielen jungen Familien. Dort steht jeweils ein großer Spielplatz zur Verfügung. Verschiedene Freizeitaktivitäten werden im Einzugsgebiet angeboten. Hierzu gehört z.B. Reiten, Musikschule, Fußballverein, Tanzgarde, Jugendfeuerwehr, Lauffreize, Alt und Jung (Initiative der Dorfgemeinschaft).

95% der Familien sind römisch-katholisch, vereinzelt haben wir evangelische und orthodoxe Familien. Die übrigen Kinder sind konfessionslos. Die Gemeinde Auw ist Teil der Pfarrei Bleialf.



2. Unser katholisches Profil

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarreiengemeinschaft Bleialf. Indem wir die verschiedensten Lebenssituationen der Familien unserer Kinder wahrnehmen und im Alltag Leben und Glauben verbinden, haben wir Anteil am pastoralen Dienst der Gemeinde. Durch die Zusammenarbeit bei Gottesdiensten, kirchlichen Festen und Feiern, erleben die Kinder mit ihren Eltern lebendige Gemeinde.

Unsere KiTa ist ein Ort von Kirche und lebt im pädagogischen Alltag die kirchlichen Grundvollzüge:

Diakonie: Wir stehen allen Kindern und ihren Familien offen gegenüber und orientieren uns an deren Bedürfnissen. Wir begleiten sie in unterschiedlichen Lebenssituationen und helfen dort wo Not ist.

Liturgie: So wie wir im gemeinsamen Gebet, dem Feiern von Gottesdiensten und Gesprächen über unseren Glauben Halt, Trost und Kraft erfahren, leben wir dies auch mit den Kindern und deren Familien.

Verkündigung: Im Umgang miteinander erfahren die Kinder christliche Werte. Dabei ist uns Fachkräften unsere Vorbildfunktion bewusst. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen eine von Vertrauen und Angenommen sein geprägte Atmosphäre als Grundlage für die religiöse Entwicklung. Sie sind mit den Kindern und deren Familien auf dem Weg, in alltäglichen Situationen Gott zu entdecken und verantwortlich mit seiner Schöpfung umzugehen.

Gemeinschaft: Unser Glaube führt uns zusammen und verbindet uns in einer Gemeinschaft, die im täglichen Leben spürbar wird. Im täglichen Miteinander pflegen wir einen vertrauensvollen Umgang und schaffen einen Raum für Geborgenheit und Begegnung.

Die gute Verbindung zum Pastoralteam vor Ort unterstützt uns bei unserer Aufgabe, den Glauben erlebbar zu machen (z.B. Gottesdienste, Bibeltag, Oasenteams, ...). Wir gestalten gemeinsame Wortgottesdienste mit den Kindern und deren Themen und feiern diese in regelmäßigen Abständen.

3. Unser Gottes- und Menschenbild

Gott ist unser Wegbegleiter! – Gott begleitet uns auf unserem Weg und in Jesus begegnet uns sein Vorbild.

Gott ist immer für uns da! – Er steht uns bei unserem Tun und Handeln zur Seite und lässt uns auch in der Not nicht im Stich.

Gott liebt uns, wie wir sind! – Die Individualität einer jeden Person wird geschätzt. Vor Gott sind alle Menschen gleich.

Daraus leitet sich unabdingbar unser christliches Menschenbild ab, das Grundlage unseres täglichen Handelns ist:

Jeder Mensch ist für uns wertvoll und einzigartig, gleich welcher Herkunft, Nationalität und Religion. Wir alle sind Geschöpfe und Ebenbilder Gottes und haben eine unantastbare Würde.



4. Unser Bild vom Kind

In unserer Arbeit ist es uns wichtig, die Kinder so anzunehmen wie sie sind. Jeder Mensch und somit auch jedes Kind hat Stärken, Schwächen und Besonderheiten.

Kinder brauchen Zeit und Raum um sich in ihrer Einzigartigkeit zu entwickeln und diese auszuleben. Wir geben ihnen den Rahmen und das Verständnis dazu. Durch verlässliche Beziehungen und spielanregende Materialien bekommen die Kinder ein geeignetes Lernumfeld, welches sie für selbstinitiiertes Lernen benötigen.

Kinder sind Geschenke Gottes, denen wir mit Respekt und Anerkennung begegnen. Sie sind von Anfang an wichtige und handlungsfähige Menschen. Wir geben ihnen die Möglichkeit, sich mit ihren Ideen und Bedürfnissen einzubringen, um so zu gelingendem Leben beizutragen und Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Kinder sind soziale Lebewesen, die das natürliche Bedürfnis nach Gemeinschaft und Kontakt mit anderen Menschen haben. Wir leben ihnen Werte und Normen für ein achtsames Miteinander vor, indem wir z. B. Geduld üben, andere ausreden lassen, deren Eigentum achten und einander als gleichwertige Menschen respektieren. Durch verlässliche Abläufe und Rituale, z. B. den strukturierten Tagesablauf, Gebete, Geburtstage, Feste im Jahresverlauf usw. entwickeln die Kinder ein „Wir-Gefühl“ und erfahren Sicherheit und das Gefühl angenommen und geachtet zu werden.

Kinder sind auf eine sichere Umgebung und Geborgenheit angewiesen, um sich frei und individuell entfalten zu können. Wir schaffen den Kindern eine „Wohlfühlatmosphäre“ in unserer Einrichtung, in der sich jedes Kind angenommen wissen und sicher fühlen kann. Wir achten die persönlichen Rechte, die jeder Mensch hat und lassen den Kindern den nötigen Freiraum, eigene Entscheidungen für sich zu treffen. Kinder haben ein Recht auf Bildung. Wir nutzen die natürliche Neugier der Kinder um Selbstbildungsprozesse zu unterstützen und sie in ihrem individuellen Entwicklungsprozess.

5. Unsere pädagogische Arbeit

5.1 Ziele

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten. In unserer Kindertagesstätte bekommen sie die Möglichkeit ihre eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln und in einem angemessenen Rahmen Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen. Sie werden darin bestärkt, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und dahingehend Entscheidungen zu treffen. Talente werden entdeckt und gefördert. Anhand geeigneter Lernbereiche bekommen die Kinder ein Gefühl für ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Lernen baut dabei auf Erfolg und Misserfolg auf. Die Kinder entwickeln Lösungsstrategien mit Frustration umzugehen und treffen bei uns auf Menschen, die ihnen dabei empathisch zur Seite stehen und sie unterstützen.

Die Kinder erwerben Wissen, indem sie von uns bei der Erschließung ihrer Welt begleitet werden und durch Zutrauen, wodurch Selbstbildungsprozesse der Kinder in Gang gesetzt werden. Hierzu gehören zum Beispiel das Kennenlernen der unterschiedlichen Materialien, indem die Kinder mit ihnen experimentieren und diese sachgerecht einsetzen lernen, die Förderung der Sprachentwicklung anhand von guten Sprachvorbildern oder das Sammeln kultureller und interreligiöser Erfahrungen. In ständiger Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt erkennen die Kinder Probleme und werden zum lösungsorientierten Handeln angeleitet.

Die Kinder erleben verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen in unserer Kindertagesstätte. Durch das tägliche Miteinander, das von unserem christlichen Glauben geprägt ist, werden sie in ihrem Glauben gestärkt und erfahren die Bedeutung christlicher Werte. Dazu gehört auch, dass wir Vielfalt untereinander wahrnehmen und ihnen mit Achtung und Wertschätzung begegnen. In unserer Gemeinschaft werden Regeln miteinander ausgehandelt und von allen getragen. Gefühle werden benannt und ernstgenommen. Durch das Vorleben eines empathischen und ehrlichen Miteinanders gelingt es, Kindern ein Vorbild für gegenseitige Toleranz und Akzeptanz zu sein.



5.2 Pädagogischer Ansatz

Aus unserem Bild vom Kind sowie der Lebenssituation der Familien und Kinder und unseren Zielen resultiert unser pädagogischer Ansatz. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz: Wir beziehen die ortsspezifischen und soziokulturellen Lebensbedingungen der Kinder und der Familien in unsere tägliche Arbeit mit ein. Das Kind steht dabei im Mittelpunkt und alle Personen, die Teil seines Lebensumfeldes sind, sind an seinem individuellen Entwicklungsprozess beteiligt. Daraus entstehen zum Beispiel Projekte. Die Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Hierbei werden Themenbereiche gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Dabei fließen die verschiedenen Entwicklungs-, sowie Lern- und Bildungsbereiche in die Zielsetzung als Anregung mit ein. Das selbstbestimmte und eigenständige Lernen, welches uns im Freispiel so wichtig ist, wird in den Projekten mit einbezogen. Dadurch bieten Projekte den Kindern die Chance das Erlernte zu verankern und zu festigen.

Wir haben verschiedene Beobachtungsinstrumente und Verfahren, wie z. B. die Kinderbefragung oder die Vollversammlung, um die Themen und Interessen der Kinder aufzugreifen und ihrer Lebenswelt so ein Stück näher zu kommen. Die Ergebnisse finden sich in unserer Raumgestaltung und den pädagogischen Angeboten wieder. Durch eine intensive Beziehungsgestaltung von Anfang an und die Sicherheit, dass die Kinder behutsam bei dem Übergang vom Elternhaus in die KiTa von Fachkräften begleitet werden, wird ein Grundstein für gelingendes Lernen in unserer KiTa gelegt.

Unser pädagogischer Ansatz spiegelt sich auch in unserem Raumkonzept wider:

In zwei Bildungsbereichen werden Kinder vom vollendeten 2. Lebensjahr bis zum Schuleintritt betreut. Das Schneckenstübchen dient den U3-Kindern als „sicherer Hafen“ und Spiel- und Explorationsraum und hat somit eine weitgefächerte Nutzung. Darüber hinaus ist er an die Bedürfnisse der jüngeren Kinder mit entsprechendem Mobiliar und Material ausgestattet. Ein Bauteppich, eine Puppenwohnung und eine Lese- und Kuschecke, sowie alters- und entwicklungsgerechte Tischspiele und Puzzles bieten den Kindern die Möglichkeit sich interessenorientiert zu beschäftigen. Der Nebenraum ist als Kreativraum eingerichtet und bietet somit die Möglichkeit zum künstlerischen Gestalten. Wie alle Gruppenräume verfügt das Schneckenstübchen auch über einen direkten Zugang zum Außengelände. Der Raum ist für die jüngeren Kinder übersichtlich gestaltet, so dass sie zunächst eine sichere Bindung zu den Bezugserziehern aufbauen können. Die sichere Bindung ist die Grundlage, die das Kind befähigt Explorationsverhalten zu zeigen.

Der Schlaf- und Ruheraum, der sich im U3-Bereich befindet, kann von allen Kindern, die am Tag das Bedürfnis haben zu schlafen oder zu ruhen, genutzt werden. Er ist mit zwei Etagenbetten, einem gemütlichen Podest samt Baldachin und weiteren Schlafmöglichkeiten ausgestattet und wird so den Ansprüchen der 2-6-jährigen gerecht. Der Ruheraum kann mittels Rollo abgedunkelt werden und liegt im Anbau der Einrichtung sehr ruhig. Er ist von den Kindern aus dem U3-Bereich ohne großen Aufwand zu erreichen.

Dem natürlichen Bedürfnis von Kindern nach Schlaf- und Ruhephasen kommen wir mit der Gestaltung des Tagesablaufes entgegen und haben neben (an-) spannenden, auch immer entspannende Momente im Alltag eingeplant. Die fachliche Begleitung beim Schlafen sowie regelmäßige Ruhezeiten sind uns sehr wichtig, um Krankheiten oder Verhaltensauffälligkeiten durch Schlafmangel oder Übermüdung bei den Kindern zu vermeiden. Die Bedürfnisse der Kinder nehmen wir hier sehr sensibel wahr und gehen entsprechend darauf ein.

Die Eichhörnchengruppe, in der die Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr aufgenommen werden, verfügt über zwei große Gruppenräume, mit jeweils angrenzendem Nebenraum. Der Bereich der älteren Kinder erstreckt sich somit über einen größeren Bereich, der auch altersentsprechende Erforschung zulässt. Die steigende Neugier und das Bedürfnis nach Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit wird durch die Einrichtung der Räume nach Schwerpunkten erfüllt: Die Einrichtung variiert nach den Themen und Bedarfen der Kinder im halbjährlichen Zyklus im Rahmen der Raumnutzungsplanung geltenden Erfordernissen. So dient ein Nebenraum als Bällebad, wo freie Bewegung und gemeinsames Toben möglich ist. Ein Gruppenraum dient als Bauraum mit Konstruktionsmaterialien, wie z. B. Lego und einer Schienenstrecke. Der Raum lässt großzügiges Bauen und Konstruieren zu. Ein weiterer Nebenraum fungiert als Kreativraum. Hier finden die Kinder alle Materialien, die sie zum Basteln, Malen, Kleben und Schneiden brauchen. Die tiefen Fenster erhellen den Raum und geben einen Blick auf das Außengelände der KiTa. Der zweite große Gruppenraum, der vorwiegend den Kinder über drei Jahren zur Verfügung steht,



verfügt über ein Spieleregal mit alters- und entwicklungsspezifischen Tisch- und Gesellschaftsspielen, sowie einer Lesecke als Rückzugsort für Bilderbuchbetrachtungen. Das Essen findet in der pädagogischen Kinderküche statt, die ebenfalls in diesen Gruppenraum integriert ist. Das freie Frühstück der Ü3-Kinder und das Mittagessen für alle Kinder erfolgt hier. Die U3-Kinder frühstücken gemeinsam in ihrem Gruppenraum, wo sie gezielte Hilfestellungen des Personals bekommen.

Das Freispiel ist der größte Schwerpunkt im Tagesablauf. Außerdem finden altersentsprechende Tischspiele sowie Sing- und Spielkreise in den Gruppenräumen statt.

Die KiTa hat zwei Waschräume; ein Waschraum ist auf die besonderen Bedürfnisse der kleineren Kinder ausgerichtet und stellt ein hohes Maß an Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder in diesem Entwicklungsabschnitt zur Verfügung. Der andere Waschraum hat ein großes Handwaschbecken, das für Wasserspiele genutzt werden kann.

Das Außengelände steht den Kindern der Eichhörnchengruppe den ganzen Tag zur freien Bewegung zur Verfügung und ist durch die altersentsprechenden Spielgeräte, sowie Rückzugs- und Versteckmöglichkeiten attraktiv für die Kinder gestaltet. Die Kinder aus dem Schneckenstübchen nutzen das Außengelände in Begleitung einer Erzieherin.

Das umzäunte Außengelände ist von allen Gruppenräumen erreichbar. Die verschiedenen Spielgeräte und die Grünfläche laden zu vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten ein. Die Turnhalle der nahegelegenen Grundschule kann an drei Tagen in der Woche von uns für gezielte Turnangeboten sowie als Bewegungsbaustelle genutzt werden.



5.3 Tagesstruktur

Zeit	Schneckenstübchen U3	Eichhörnchengruppe Ü3	
07:30 Uhr	KiTa öffnet		
07:30 – 09:00 Uhr	<p><u>Bringphase:</u> Die Kinder werden in die KiTa gebracht. Zeit für Eltern für kurzes Gespräch mit Erzieherin.</p>	<p><u>Bringphase:</u> Die Kinder kommen mit dem Bus oder alleine zu Fuß, wenige werden von den Eltern gebracht.</p>	
VORMITTAG	<p>Freies Spiel Gestaltung der Wickelsituationen</p>	<p>Freies Spiel* Offenes Frühstück bis 10:15 Uhr</p>	
	<p>ca. 9:15 Uhr</p> <p>Gemeinsames Frühstück</p>		
	<p>Freies Spiel</p>		
10:30 Uhr	Spiel- und Singkreis** (10 – 15 Min.)	Spiel- und Singkreis** (15 – 30 Min.)	
11:00 Uhr	Bewegung (Turnhalle/ Außengelände)		
11:45 – 12:30 Uhr	<p><u>Abholphase der Kinder mit Teilzeitplatz:</u> Die Kinder werden aus der KiTa abgeholt.</p>	<p><u>Abholphase der Kinder mit Teilzeitplatz:</u> Die Kinder fahren mit dem Bus nach Hause, werden abgeholt oder gehen zu Fuß.</p>	
12:30 – 13:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen		
NACHMITTAG	13:15 Uhr	Individuelles Schlafen mit Begleitung oder Ruhen: Ein ruhiges Angebot in der Gruppe	
	13:45 Uhr	Rückkehr der Kinder mit Teilzeitplatz Gemeinsames Freispiel und Abholzeit	
	16:30 Uhr	KiTa schließt	

*montags: Besuch der Vorschulkinder in der Grundschule

donnerstags: Turnangebot in der Turnhalle der Grundschule

1x im Monat freitags: Naturtag, **freitags gemeinsamer Spiel- und Singkreis im Rahmen der Vollversammlung



5.4 Schwerpunkte und Formen der päd. Arbeit

Religionspädagogische Bildung

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört es, den Kindern Erfahrungsräume mit Religion zu bieten. Durch eine werteorientierte Haltung des pädagogischen Personals werden für die Kinder im Alltag christliche Werte spürbar und nachvollziehbar. Dies sehen wir für die ansteigende Zahl konfessionsloser Kinder als Ergänzung zum Familienleben. Christliche Rituale und Strukturen sind in unserem Alltag selbstverständlich verankert und werden so auch von allen Kindern als Teil des KiTa-Alltages wahrgenommen.

Altersentsprechende Angebote, wie ein gemeinsamer Bibeltag, Erzählen/ Lesen von biblischen Geschichten, tägliche Gebete, z. B. beim Mittagessen oder im Stuhlkreis sowie kirchliche Lieder und die persönliche Haltung einer jeden Fachkraft, die vom christlichen Glauben geprägt ist, tragen zu einem besseren Verständnis für Religion und deren Bedeutung bei. In der Gruppe bzw. im Flurbereich ist ein Gebetstisch, der nach Jahresfestkreis und aktuellen Themen der Kinder in regelmäßigen Abständen neugestaltet wird. Mit der Grundschule zusammen werden Gottesdienste gefeiert, die zum Gemeinschaftsgefühl beitragen und ein weiterer Punkt gelebten Glaubens in unserer Kirchengemeinde darstellen.

Für die zukünftigen Schulneulinge findet im letzten KiTa-Jahr der Bibeltag statt. Gemeinsam mit unserem Pastoralteam, das uns stets in religiösen Fragen und Anliegen zur Seite steht und uns unterstützt, bereitet das pädagogische Personal der Eichhörnchengruppe einen Vormittag vor, an dem ein ausgewähltes Gleichnis aus der Bibel mit den Kindern anhand verschiedener Angebote erarbeitet wird. Diese Ausarbeitung dient der Vorbereitung des Abschlussgottesdienstes und schafft so einen konkreten Bezug zur Lebenswelt der Kinder.

Die Kinder werden angeregt, Fragen zu stellen und in Anleitung Antworten zu suchen. Begleitet durch das Pastoralteam werden Berührungspunkte geschaffen und Gelegenheit gegeben, religiöse Rituale und Symbole kennen zu lernen. Auch Projekte werden religiös begleitet; so hat nach dem Aufbau des Spielhäuschens zum Beispiel ein Wortgottesdienst zum Thema „Gemeinschaft- Miteinander ein Haus bauen“ stattgefunden bei dem jedes Kind, das neue Spielgerät mit einem Palmzweig und Weihwasser segnen konnte.

An kirchlichen Ereignissen, wie etwa Gottesdiensten im Jahresfestkreis oder den Heilig-Rock-Tagen in Trier nehmen wir als aktiver Partner teil und lassen die Kinder Teil unserer christlichen Gemeinschaft sein und ein Gefühl von Zusammengehörigkeit erfahren. Hierzu gehören auch Besuche der ortsansässigen Kirche außerhalb der Gottesdienste. Auch die Kinder aus dem U3-Bereich haben regelmäßige altersentsprechende „Krabbelgottesdienste“ in ihrem Gruppenraum, bei denen sie erste Kontakte zum Pastoralteam haben.

Religiöse Bildung findet sich in unserer KiTa in vielen Zusammenhängen und Bildungsbereichen wieder; im sozialen Miteinander und der Erschließung der Umwelt als Teil von Gottes Schöpfung. Auch wenn momentan ausschließlich Kinder christlicher Konfession oder ohne Konfession unsere Einrichtung besuchen, so liegt uns das interreligiöse Lernen am Herzen: Kinder erfahren durch Bilderbuchbetrachtungen oder Spielmaterialien von anderen Religionen, aber auch darüber hinaus von anderen Vorstellungen und Überzeugungen. Sie erleben, dass unsere Welt und die des Menschen vielfältig ist. Dabei ist es uns wichtig, diese Vielfalt gemeinsam zu entdecken und dem Anderssein dabei mit Offenheit und Respekt zu begegnen.

Übergänge gestalten

Die gezielte Eingewöhnung der zwei bis dreijährigen im Schneckenstübchen gibt den Kindern und Eltern beim Übergang vom Elternhaus in die KiTa Halt und Geborgenheit. Der Gruppenraum ist übersichtlich und bedürfnisorientiert für die Kinder und deren Entwicklungsstand eingerichtet. Jeden Tag befindet sich eine Bezugserzieherin in der Gruppe, die dem Kind, aber auch den Eltern, die neu in der KiTa sind, als „sicherer Hafen“ dient. Entwicklungsthemen in der ersten Zeit in der KiTa sind vor allem der Aufbau einer sicheren, tragfähigen Beziehung und Bindung an die Bezugserzieher/ In und das Erlangen von Autono-



mie und Kontrolle über den eigenen Körper, über Gegenstände und über die soziale Umwelt.

Die Kinder haben individuell die Möglichkeit sich auf Entdeckungsreise in der KiTa zu machen, die in diesem Lebensabschnitt von einer Bezugserzieherin als Ansprechpartner begleitet wird. Dies ist Teil des Übergangskonzeptes, welches den Wechsel vom Schneckenstübchen in die Eichhörnchengruppe erleichtert.

Der abschließende Gruppenwechsel erfolgt orientiert an alters- und entwicklungsspezifischen Gesichtspunkten anhand eines begleiteten Wechsels durch die Bezugserzieherin, damit jedes Kind die Möglichkeit bekommt sich mit der neuen Situation zurecht zu finden und sich zu positionieren.

Auch der Übergang von der KiTa in die Grundschule basiert auf einem behutsamen Eingewöhnungskonzept, mit einer hohen Partizipation der Kinder. Durch einen ersten Besuch der ortsnahen Grundschule bereits nach den Herbstferien, der von zwei Bezugserzieherinnen begleitet wird, erhalten die Kinder einen ersten Eindruck von den Räumlichkeiten, dem Ablauf samt der Pausenzeit und dem Lehrpersonal. Die Kinder, die im Sommer eingeschult wurden, sind den Kindern aus der KiTa alle bekannt, was ihnen zusätzliche Sicherheit bietet. Ab diesem Tag besuchen die zukünftigen Schulneulinge einmal wöchentlich die Hofpause gemeinsam mit den Schulkindern und haben einen Klassenraum der Grundschule, wo gezielte Angebote und Projekte nach Interessen der Kinder stattfinden und der von den Kindern gestaltet werden kann. Die Kinder lernen die Schule so als Ort kennen, an dem konzentriertes Arbeiten in einer angenehmen Atmosphäre und auch Zeiten zu Erholung stattfinden. Die Themen und Inhalte der Angebote werden von den Kindern gestaltet. Dabei werden die individuellen Stärken der Kinder in den Vordergrund der Planung gestellt, was maßgeblich zur Nachhaltigkeit der Lernerfahrung beiträgt. Bei größeren Projekten greifen wir auch gerne auf unsere vielfältig qualifizierte Elternschaft zurück. Manche Eltern haben Landwirtschaft, andere helfen bei der Planung und dem Aufbau eines neuen Gerätehäuschens für das Außengelände.

Zur Vorbereitung auf den Wechsel in die Grundschule finden der gemeinsame Abschlussgottesdienst, das Schultütenbasteln, die Abschlussparty in der KiTa und die Abschlussfahrt mit den Eltern und Kindern statt. Die Abschlussveranstaltungen haben für die Kinder und Eltern einen hohen Stellenwert.

Hinsichtlich der gemeinsamen Planung und Zwecks des Austauschs finden regelmäßige Regionalgruppentreffen zwischen den KiTas des Einzugsgebietes und der Grundschule statt. Deren Planung wird in einem jährlich aktualisierten Kooperationskalender vorgenommen.

Partizipation

Wir beziehen die Lebenswelt der Kinder in unsere Arbeit mit ein, lassen längerfristige Projekte daraus entstehen und geben den Kindern Freiräume zur Auseinandersetzung mit alltäglichen Ereignissen. Hierbei ist eine sichere Bindung und Beziehung Voraussetzung unseres Handelns.

Wir nehmen die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder stets ernst. Zusätzlich geben wir ihnen anhand fest installierter Strukturen, wie der „Vollversammlung“ einen besonderen Rahmen, Wünsche und Beschwerden vorzubringen und sich aktiv an der Gestaltung des KiTa-Alltages zu beteiligen. Die Vollversammlung findet einmal in der Woche statt. Alle Kinder treffen sich im Sitzkreis und bringen dort ihre Anliegen vor. Dabei lernen sie zum einen eine Gesprächskultur kennen, die von Wertschätzung und gegenseitigem Respekt geprägt ist und zum anderen, dass ihre Meinung wichtig ist und deren Verbalisierung etwas bewirken kann. Die Ergebnisse aus den Vollversammlungen werden währenddessen schriftlich dokumentiert und je nach Umfang und Tragweite direkt oder in unmittelbarer zeitlichen Nähe mit den Kindern, in den Teamgesprächen, in Gesprächen mit den Eltern oder anderen Bildungspartnern bearbeitet. Zum Abschluss gibt es in jedem Fall immer ein Feedback an alle Kinder.

Kinder entwickeln soziale-emotionale Kompetenzen, indem sie ihre Eindrücke verarbeiten und selbst verstehen. Die Interaktion mit den Kindern erfolgt auf Augenhöhe. Wir leben den Kindern einen achtsamen und respektvollen Umgang miteinander vor und nehmen sie mit ihren Rechten und Bedürfnissen wahr. Nach demokratischem Prinzip wird über Entscheidungen, die die Kinder direkt betreffen, mit ihnen gemeinsam abgestimmt.



Freie Spiel- und Bildungszeit

Der größte Teil des Tages wird vom Freispiel bestimmt. Die Kinder wählen sich in dieser Zeit ihren Spielpartner, den –ort, die –dauer und die –materialien aus. Durch die symbolhafte Darstellung von Angeboten an unserer Infowand im Flur wissen die Kinder, dass das Freispiel durch ein Angebot unterbrochen wird und können auch das in ihre Zeit mit einplanen. Dadurch wird das Spiel der Kinder weniger gestört, da es für sie vorhersehbar ist, dass noch etwas Anderes stattfindet. Am Nachmittag finden deshalb während der Freispielzeit nur Angebote statt, die unmittelbar zuvor mit den Kindern abgestimmt wurden, z. B. Backen, Knete herstellen, Spaziergänge u. a.

Die Räumlichkeiten sind in Zusammenarbeit mit den Kindern gestaltet; sie bekommen in der Vollversammlung als offizielles Medium und im pädagogischen Alltag immer wieder die Möglichkeit Änderungsvorschläge zu machen, die zur Abstimmung gestellt werden. So wird sichergestellt, dass die Kinder ihre „Lern-“ Räume ansprechend finden und darin alles enthalten ist, was sie für ihr Spiel und den damit verbundenen Selbstlernprozess brauchen. So findet selbstinitiiertes, zwangloses Lernen während des freien Spiels statt, das auf die aktuellen Themen und Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist. So wird freies Lernen unterstützt und die Lernergebnisse durch ständige Auseinandersetzung mit der Umwelt intensiviert und nachhaltig. Die Materialien sind ansprechend in klaren Kunststoffboxen präsentiert, so dass eine Grundordnung im Raum herrscht, die nach dem Spiel beim gemeinsamen Aufräumen wiederhergestellt wird. Diese hilft den Kindern zum einen sich zurecht zu finden und bietet zum anderen Hilfestellung beim späteren Aufräumen. Das gemeinsame Aufräumen ist ein wichtiger Bestandteil des Freispiels, denn es strukturiert den Abschluss des Spiels, bildet einen Übergang zu einem neuen Punkt der Tagesstruktur und stellt sicher, dass die Grundordnung für alle erhalten bleibt.

Mit einem hohen Maß an Freispielzeit kommen wir dem natürlichen Bedürfnis der Kinder von 2-6 Jahren, die bei uns in der KiTa betreut werden, nach. Kinder in diesem Entwicklungsabschnitt erkunden die Welt ganzheitlich und setzen sich mit ihrer Umwelt aktiv auseinander, um sie zu begreifen. Das pädagogische Personal ist dabei ein wichtiger Begleiter, der mit den Kindern gemeinsam auf Entdeckungsreise geht, ihre Fragen aufnimmt und gemeinsam zu beantworten versucht. Dabei ist die Erfahrung von Versuch und Irrtum ein wichtiger Bestandteil des Erfahrungslernens. Fehler sind wichtig und Teil des Lernprozesses.

Beobachtungs-, Lern- und Bildungsdokumentation

Die (Selbst-) Bildungsprozesse des Kindes werden in seinem Portfolio dokumentiert. Alltagsbeobachtungen werden vom pädagogischen Personal auf Karteikarten festgehalten, die im wöchentlichen Teamgespräch besprochen werden und als Orientierungshilfe für die Themenfindung bei der Projektarbeit dienen. Ebenso werden offene Beobachtungen, die ohne festes Raster stattfinden, aufgeschrieben und sind Tagesordnungspunkt in den Teamgesprächen. Bewusste/ geplante Beobachtungen des Lern- und Bildungsweges eines Kindes finden mindestens einmal jährlich statt. Hierzu nutzen wir einen vorgefertigten Beobachtungsbogen, der gezielte Beobachtungsaufgaben zu den einzelnen Bereichen stellt. Alle dokumentierten Beobachtungen dienen als Grundlage für kurze Lerngeschichten, die neben Fotos aus dem Alltag und von besonderen Ereignissen des Kindes, Teil des Portfolios sind. In Absprache mit dem Kind werden gemeinsam Seiten für das Portfolio gestaltet, bei denen auch das einzelne Kind Texte formuliert, anhand derer Lernen sichtbar gemacht wird.

Die Beobachtungen dienen darüber hinaus der Findung von Themen für Projekte und Angebote, da sie die Interessen und Themen des einzelnen Kindes und/ oder einer Gruppe von Kindern deutlich machen. Die Ergebnisse aus allen Beobachtungsbereichen; den offenen Beobachtungen, den spontanen Beobachtungen und den systematischen Beobachtungen, sowie die Fallbesprechungen in den Teamsitzungen fließen in die „Entwicklungsdokumentation“ mit ein. Die Entwicklungsdokumentation ist ein 39-seitiges Heft, in dem die Entwicklung vom ersten KiTa-Tag bis zum letzten dokumentiert wird. Sie ist neben dem Portfolio ein Hilfsmittel Bildung und Entwicklung über die gesamte KiTa-Zeit hinweg sichtbar zu machen. Während das Portfolio Eigentum des Kindes ist und nur das Kind entscheidet, wer sich das Portfolio ansehen darf, ist die Entwicklungsdokumentation ein Werkzeug der Erzieherin und wird unter Verschluss in der Einrichtung aufbewahrt. Für Elterngespräche ist dies eine verlässliche Grundlage.



Kinderschutz

Wir arbeiten auf Grundlage der Kinderrechtskonvention. Die Kinderrechte sind deshalb für alle Eltern und andere Besucher der Einrichtung sichtbar und leicht verständlich im Eingangsbereich der KiTa ausgehängt.

Alle Kinder haben gleiche Rechte. Wir als Kindertagesstätte sind für alle Familien zugänglich und schaffen durch unsere Arbeit Chancengleichheit. Alle Angebote sind jeweils so ausgelegt, dass jedes Kind daran teilnehmen kann – egal, welche Hautfarbe, welches Geschlecht, welche Religion oder welche soziale Herkunft es hat. Unterschiede sind uns bewusst, wir schätzen sie und sehen sie als Bereicherung an.

Jedes Kind hat das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe. Durch unseren Tagesablauf geben wir dem Kind auf der einen Seite eine Struktur vor, die ihm Sicherheit und die nötigen Ruhezeiten ermöglicht und zum anderen schaffen wir durch ein hohes Maß an Freispiel und kindgerechten Spielmaterialien und -orten einen sicheren Raum, in dem sich jedes Kind frei entfalten und seiner Lust am Spiel nachgehen kann.

Jedes Kind hat das Recht auf Gesundheit. Kranke Kinder sind im Alltagsgeschehen einer Kindertagesstätte nicht gut aufgehoben, um zu genesen. Wir arbeiten eng und beratend mit den Eltern zusammen, damit diese ihr Kind in solchen Fällen zuhause gesundpflegen. Auch beim Erkennen der Bedürfnisse von Kindern geben wir Hilfestellung. Hat das Kind beispielsweise das Bedürfnis nach Schlaf oder Ruhe, gehen wir auf das Kind ein und begleiten es in den Schlaf- und Ruheraum, wo es die Möglichkeit hat außerhalb des Gruppengeschehens zur Ruhe zu kommen. Wir wecken Kinder nicht, sondern lassen sie von alleine aufwachen, wenn sie ausgeschlafen sind.

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung. Die Kindertagesstätte ist die erste Bildungseinrichtung, die ein Kind besucht. Wir haben ein schlüssiges Konzept, das auf das Wohl des Kindes ausgelegt ist und Freiraum zur Initiierung von (Selbst-) Lernprozessen lässt. Dabei erhält jedes Kind individuell die Unterstützung, die es braucht und Möglichkeiten, seine eigenen Fähigkeiten zu entdecken und weiter zu entwickeln.

Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung sowie auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause. Wir geben den Eltern bei Bedarf geeignete, gewaltfreie Erziehungskonzepte vor und leisten Hilfestellung. In vertrauensvoller Arbeit mit den Eltern verweisen wir auf Unterstützungsangebote innerhalb unserer KiTa, z. B. durch die Möglichkeit einen höheren Betreuungsumfang für das Kind in Anspruch zu nehmen, unsere KiTaplus-Fachkraft zu Rate zu ziehen oder sich externe Hilfe zu nehmen. Unsere persönliche Grundhaltung lässt keine Gewalt an Kindern zu. Bei getrenntlebenden Elternteilen lassen wir jedem Elternteil die gleichen Möglichkeiten zur Beteiligung am KiTa-Alltag zukommen. Dazu gehört zum Beispiel, dass Informationen zum KiTageschehen oder die Terminierung von Elterngesprächen mit beiden Sorgeberechtigten gemeinsam abgesprochen werden.

Jedes Kind hat das Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre. Wir nehmen die Kinder sehr ernst und gestalten den Alltag so, dass wir stets ein Auge auf deren Bedürfnisse haben. Dazu gehört, dass wir sie bei der Formulierung ihrer Bedürfnisse, aber auch beim Erkennen und Verbalisieren von den eigenen persönlichen Grenzen unterstützen. Die Kinder werden beispielsweise durch das gemeinsame Mittagessen eingeladen, etwas mit zu essen. Wenn ein Kind keinen Hunger hat, das servierte Essen nicht mag oder nichts essen möchte, ist es für uns selbstverständlich, dieses Bedürfnis zu respektieren. Andere sensible Bereiche im Alltag sind auch die Wickel- bzw. Toilettensituation, bei der wir die Privatsphäre des Kindes bewusst wahrnehmen und schützen, oder das Bedürfnis nach Schlaf. Jedes Kind hat das Recht, selber zu spüren, wann und ob es müde ist. Durch (Präventions-) Schulungen und die stetige Auseinandersetzung im Team mit dem Umgang mit eigenen Rechten und Grenzen, dem Rahmenschutzkonzept und sexualpädagogischer Arbeit, haben wir eine Grundhaltung entwickelt, die auf den Schutz des Kindes ausgerichtet ist. So wie wir unsere Grenzen und Bedürfnisse als Erwachsene wahrnehmen und verbalisieren, leiten wir auch die Kinder an, ihre Bedürfnisse zu äußern.

Jedes Kind hat das Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör. Die Kinder werden über den Tagesablauf informiert und in dessen Gestaltung aktiv mit einbezogen. Mit der wöchentlichen Vollversammlung haben wir bewusst ein Medium geschaffen, bei dem sich alle Gehör verschaffen können. Die Kinder werden angeleitet, ihre Meinung frei zu äußern und mit der Meinung anderer respektvoll umzugehen. Auch im Alltag haben die Erzieher stets ein „offenes Ohr“ für die Anliegen der Kinder.



Beschwerdemanagement

Wir haben ein Beschwerdesystem für Erwachsene und Kinder. Da wir in konstruktiver Kritik immer wieder einen Anlass zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit und der Rahmenbedingungen sehen, sind Beschwerden für uns nicht negativ. Mit dieser Haltung gegenüber Eltern/ Erziehungsberechtigten, Kindern oder anderen Personengruppen, die für unsere KiTa eine Rolle spielen, pflegen wir eine offene Beschwerdekultur. Wir nehmen jede Beschwerde ernst, sei sie schriftlich, persönlich oder telefonisch an uns herangetragen. Aus diesem Grund werden alle Beschwerden von Erwachsenen und Kindern bei uns nach einem vorgefertigten Raster schriftlich aufgenommen. Für manches lässt sich sofort gemeinsam eine Lösung finden. In solchen Fällen wird diese ebenfalls im Raster aufgeschrieben. Beim Finden von Veränderungsvorschlägen werden die Beteiligten so weit wie möglich involviert, dies trägt zu einer größeren Zufriedenheit auf allen Seiten bei und beugt Missverständnissen vor.

Die dokumentierten Beschwerden und das Raster sind Teil der wöchentlichen Teamsitzungen und Grundlage des Austausches im Team. Die Teamsitzungen bieten einen festen Rahmen, in dem Verbesserungspotential besprochen werden kann, bevor es nach Rücksprache mit den Beschwerdeführern zur Umsetzung kommt. Ergebnisse werden in jedem Fall transparent an alle Beteiligten weitergegeben. Bei Kindern, die ihre Beschwerden aus verschiedenen Gründen nicht immer verbal mitteilen, nehmen wir durch unsere Beobachtungen Hilfebedarf wahr und unterstützen aktiv in der Formulierung. So ist auch das Herunterziehen der Mundwinkel bis hin zum Weinen ein starkes Indiz für eine Beschwerde seitens des Kindes, die es gilt empathisch anzunehmen und aufzuarbeiten. Nur durch die frühe Hilfestellung kann es gelingen, die Kinder an eine offene und wertschätzende Beschwerdekultur heranzuführen, damit sie befähigt werden, für sich selber zu sprechen, sich zu schützen und ein gesundes Ich-Bewusstsein zu entwickeln. Die wöchentliche Vollversammlung ist dabei ein offizielles Instrument, um eine Beschwerde seitens der Kinder oder seitens der Erzieherinnen vorzutragen. Dieses kleine Parlament, in dem alle Kinder und Erzieherinnen beisammen sind, ist eine gute Gelegenheit auch gemeinsam an Lösungen zu arbeiten, –vorschläge zu sammeln und Ergebnisse vorzutragen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprache ist eines unserer wichtigsten Mittel zur Verständigung. Für uns hat Sprache verschiedene Bedeutungen; zum einen erfahren die Kinder über „An“-sprache ein relevantes Mittel zur Vertrauensbildung und Verständigung, zum anderen trägt die Fähigkeit sich ausdrücken und mitteilen zu können maßgeblich zur Identitätsentwicklung bei. Als Sprachvorbild nutzen wir Sprache nicht nur zur Kommunikation und um eine Beziehung zum Kind aufzubauen, sondern schaffen durch aktives Zuhören und die Anerkennung der individuellen sprachlichen Leistungen jedes einzelnen Kindes eine gute Basis für Sprachbildung. Neben der alltagsintegrierten Sprachförderung einer jeden Mitarbeiterin, sind zwei Teammitglieder in diesem Bereich als Sprachförderkraft besonders geschult. Eine Sprachbeauftragte sorgt in Zusammenarbeit mit der Leitung dafür, dass dem gesamten Team die Bedeutung von Sprache stets bewusst bleibt und im Alltag einen hohen Stellenwert behält. Das gesamte Team hat eine Fortbildung zum Thema „Alltagsintegrierte Sprachbildung“ besucht.

Handlungen, die sprachlich begleitet werden, werden anders wahrgenommen. Das trägt dazu bei, dass die Kinder zum einen ihren Wortschatz erweitern, indem konkrete Bezüge zur Umwelt hergestellt werden, zum anderen aber auch ein Weg gefunden ist, die Kinder bei der Entdeckung der Welt zu begleiten. So ist das Zusammenspiel von Sprache, Bewegung und Wahrnehmung essentiell für die Ausdifferenzierung der Hirnfunktion.

Eine „Vorlese-Oma“ aus der Nachbarschaft der KiTa kommt in regelmäßigen Abständen und schafft eine Verbindung zwischen Gemeinde und KiTa und zeigt den Kindern außerdem die Bedeutung von Schriftsprache auf.



Hundgestützte Projekte

Um die Lebenswelt der Kinder noch stärker in unserer pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen haben wir unser Konzept um einen weiteren Ansatz erweitert: Es finden zwei Mal wöchentlich hundgestützte Aktivitäten in der KiTa durch eine pädagogische Fachkraft aus dem Team und deren ausgebildeten pädagogischen Begleithund „Benno“ statt. Das Tier als „Brücke“ zu Kindern, denen zwischenmenschliche Beziehungen zu knüpfen schwerfällt, als Seelentröster oder als Motivator für Aufgaben an die manche Kinder sich ohne tierische Begleitung nicht heranwagen würden.

So nimmt Benno an Vorschulreffen teil und sorgt mit den Regelungen, die mit seiner Anwesenheit verbunden sind, für eine ruhige Lernatmosphäre oder gestaltet die Treffen aktiv mit, indem er durch kleinere Tricks, wie z. B. das Bewegen eines Schaumstoffwürfels Zahlenbilder oder Aufgabenstellungen für die Kinder würfelt. Die Kinder lernen Grenzen anderer zu akzeptieren, indem der Hund ihnen eine direkte, ehrliche Reaktion auf ihr Verhalten zeigt. Die Kinder merken, dass sich Geduld und Empathie lohnen können. Auch Themen wie Nähe und Distanz können anhand der Reaktionen des Hundes gespiegelt werden.

Voraussetzung zur Teilnahme an hundgestützten Angeboten ist die Beteiligung an einer Vorbereitung, in der jedes Kind das Lebewesen Hund als solches und den richtigen Umgang mit Benno kennenlernt und daraus resultierende Regeln für gemeinsame Aktionen mit erstellt. Die Kinder wachsen mit Haustieren auf und finden auch in der KiTa ein Haustier vor, das für sie ein Stück ihrer eigenen Lebenswelt widerspiegelt. Durch die strukturierten Angebote erlernen die Kinder den richtigen Umgang mit einem Tier, so dass sich Tier und Mensch miteinander wohl fühlen können und für beide Seiten berechenbar sind. Dies dient wiederum dem Abbau von Ängsten und dem Aufbau von Handlungskompetenz.

In aktiven Bewegungsangeboten, die zum einen der Bewegung allgemein dienen und zum anderen der Koordination von Bewegungen, lernen die Kinder sich und ihren Körper bewusster wahrzunehmen und gezielt einzusetzen. Benno motiviert zum Beispiel Kinder, die sonst nicht gerne spazieren gehen zu gemeinsamen Ausflügen oder lässt sich durch den bewussten Einsatz eindeutiger Körpersprache durch einen zuvor erstellten Parcours führen.

6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

6.1 Ziele und Begründung

So wie jedes Kind in seiner Einzigartigkeit von uns angenommen wird, nehmen wir auch die Familien als Geschöpfe Gottes wahr. Die Eltern sind ein wichtiger Kooperationspartner im Umgang mit ihrem Kind und der Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Familie und Kindertagesstätte hat das Ziel, das Kind in seinem Entwicklungsprozess bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten und zum Kindeswohl beizutragen.

Eltern kennen ihrer Kinder am besten: Durch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, lernen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder und deren besondere Bedürfnisse ebenfalls besser kennen. Dies ist besonders im U3- Bereich sehr wichtig, da die Eltern der jüngeren Kinder oft das Sprachrohr zwischen Bezugserzieherin und Kind sind.

Familien sind Teil der Lebenswelt der Kinder: Jede Familie stammt aus einer anderen Lebenswelt, die die Kinder in unsere Gemeinschaftseinrichtung hineinbringen. Durch stetige Beschäftigung mit den Themen der Kinder und die aufmerksame Kommunikation mit den Familien entsteht eine vertraute Atmosphäre für das Kind, in der es sich wohl und verstanden fühlt.



6.2 Formen der Elternarbeit und Mitbestimmung

Elterngespräche

Das Anmeldegespräch ist der erste Kontakt zwischen Elternhaus und KiTa und ist aus diesem Grund klar gegliedert und hat einen festen Ablauf. Melden sich Eltern persönlich oder telefonisch in der KiTa, werden wichtige Eckdaten sofort aufgenommen. Dazu gehören der Name des Kindes, das Geburtsdatum, die Namen der Erziehungsberechtigten und der Wunschtag der Aufnahme. Auf Grundlage dieser Informationen wird ein Termin für ein persönliches Aufnahmegespräch vereinbart, auf das sich das Personal und auch die Eltern vorbereiten können. Wir stellen so die Qualität und Professionalität unserer Arbeit und Abläufe in der KiTa sicher.

Das Aufnahmegespräch wird genutzt um die nötigen Daten des Kindes aufzunehmen. Durch einen Rundgang durch die Einrichtung können sich neue Eltern einen ersten Eindruck der KiTa und des Personals machen. Eine Erzieherin nimmt sich an diesem Termin Zeit, um Fragen der Eltern zu beantworten, damit Unsicherheiten und Befürchtungen abgebaut werden können. Die Eltern erhalten an diesem Tag alle Anmeldeunterlagen und Informationen zur KiTa, die sie spätestens am ersten Tag der Eingewöhnung ausgefüllt wieder mitbringen.

In der KiTa finden sowohl täglich, als auch in einem festen Rhythmus Gespräche mit Eltern statt. In den Tür- und Angel-Gesprächen geht es vorwiegend um zeitnahe Ereignisse, die das Kind betreffen. Uns ist es wichtig, dass ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern in Form kurzer Gespräche zur Abhol- oder Bringzeit stattfindet um zu erfahren, was das Kind derzeit besonders bewegt oder wo man als Einrichtung unterstützend mitwirken kann. Deshalb sind auch Randzeiten personell gut besetzt und strukturiert, um Zeitfenster des Austausches zu schaffen.

In den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen wird der individuelle Entwicklungsstand des Kindes besprochen. Hierzu werden in regelmäßigen Abständen Beobachtungen, die den Entwicklungsstand des Kindes betreffen, dokumentiert und gemeinsam im Team ausgewertet. Um das Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen, werden bei Bedarf in diesen Gesprächen Hilfen über den KiTa-Alltag hinaus erläutert (siehe hierzu auch Netzwerk/ Kooperationspartner, Punkt 10). Mit schriftlichem Einverständnis der Eltern findet sodann eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie etwa dem sozialpädiatrischen Zentrum in Trier, dem Kinderarzt, anderen Ärzten oder Therapeuten oder aber auch der Grundschule statt. Neben der Vermittlung zu frühen Hilfen, erfolgt auch eine Information über die Möglichkeit zur Teilnahme am ortsnahen Vereinsleben oder anderen externen Partner, wie etwa dem Kinderturnen, dem Fußballverein o. ä.

Als Verbundkita des Familienzentrums Bleialf haben die Eltern darüber hinaus die Möglichkeit Angebote in der kath. Kindertagesstätte „Maria Himmelfahrt“ in Bleialf zu nutzen. Dazu gehört zum Beispiel die kostenlose, niedrigschwellige Beratung durch die KiTaplus-Fachkraft, die bei allen Fragen zur Erziehung und Entwicklung der Kinder in der offenen Sprechstunde oder nach Terminabsprache in Anspruch genommen werden kann, entweder in der KiTa in Auw, in Bleialf oder auf Wunsch der Eltern sogar zuhause oder an einem neutralen Ort, wie etwa einem Café o. ä.

Schriftliche Elterninformationen

In regelmäßigen Abständen verwenden wir zusätzlich auch das Schriftmedium, um in Form eines klassischen Elternbriefes Informationen an alle Eltern heran zu tragen.

In den Elternbriefen stehen zeitnahe Termine, Schließzeiten, aktuelle Projekte, anstehende Projekte, Informationen zu Ausflügen oder Neuigkeiten vom Träger. Neben dem aktuellen Ausdruck in Papierform, der an unserer Infowand im Eingangsbereich aushängt, nutzen mittlerweile alle Eltern gerne die Möglichkeit den Elternbrief per E-Mail zu empfangen, um die Informationen immer schnellstmöglich zu erhalten.



Elternbeteiligung

Über die Elternbriefe und persönliche Gespräche werden die Familien eingeladen, sich aktiv mit ihren Stärken an unserm KiTa-Leben und unseren Projekten mit den Kindern zu beteiligen. So wie die Stärken jeder Mitarbeiterin in unser pädagogisches Handeln einfließen, leisten auch die Eltern mit ihren Stärken und Qualifikationen einen Teil zu unserer Bildungsarbeit. Diese Form der Partizipation sorgt für eine höhere Elternzufriedenheit, da sie unsere Arbeit mit den Kindern transparenter macht und zu einem gegenseitigen Verständnis beiträgt. Bei Festen und Feiern finden sich immer wieder Eltern, die gerne bereit sind, uns tatkräftig zu unterstützen oder für die Sicherstellung der Verpflegung zu sorgen. Das Außengelände konnte zum Beispiel auf diese Weise durch Elternhand in der Vergangenheit immer wieder in Stand gesetzt werden.

Der Elternausschuss organisiert jährlich eine Familienwanderung, an der das KiTa-Personal gerne teilnimmt.

Das pädagogische Personal unserer KiTa ist durch die wohnortbedingte räumliche Nähe zudem gut mit den Gegebenheiten vor Ort und der Lebenswelt der Familien verknüpft, so dass allgemein ein hohes und ehrliches Verständnis für die Bedarfe der Familien und ihrer Kinder gegeben ist.

In einem festgelegten Zyklus finden Elternbefragungen statt. Diese sind für uns die Grundlage für weiteres pädagogisches Handeln und die Planung von Angeboten. Hier werden neben den Bedarfen auch Themen der Eltern abgefragt, zu denen sie sich mehr Informationen in Form eines Elterncafés oder –abends wünschen. Die Themen werden zeitnah als solche umgesetzt. So finden zum Beispiel in Zusammenarbeit mit dem DRK Bitburg pro Jahr ca. 3-4 Elternabende mit Referenten in unserer KiTa statt, an denen die Familien kostenlos teilnehmen können.

Die Elternbefragung ist neben der Möglichkeit eine schriftliche oder mündliche Beschwerde aufzugeben, auch ein Mittel Beschwerden anonym zu benennen. Beschwerden werden vom Team immer sehr ernst genommen. Meist können Dinge zur Zufriedenheit aller Beteiligten sofort verändert werden, manchmal benötigt es weitere Überlegungen und Absprachen im Team. Hierzu werden die Beschwerden dokumentiert, ausgewertet und eine zeitnahe Rückmeldung gegeben. Dieser Weg der Bearbeitung ist analog zu dem üblichen Weg bei der Entgegennahme von Beschwerden.

6.3 Elternausschuss/Elternausschusswahlen

Jährlich wird gemäß der Elternausschussverordnung für Kindertagesstätten in Rheinlandpfalz ein Elternausschuss von den Erziehungsberechtigten gewählt, der sich aus je zwei Elternteilen aus den beiden Gruppen zusammensetzt, so dass vier Mitglieder plus Vertreter Sprachrohr für die Eltern sind. Der Elternausschuss wird zu Themen der KiTa angehört und je nach dem wird ihm ein Mitentscheidungsrecht eingeräumt, denn auch die Eltern und deren Meinung werden als wichtiger Teil für das gemeinsame Gelingen in unserer KiTa angesehen.

Konzeptionelle Veränderungen werden immer zuerst mit dem Elternausschuss besprochen, so dass diese die Möglichkeit haben, Bedenken oder Wünsche in der Umsetzung zu äußern.

Pro Jahr finden mindestens vier Sitzungen mit dem Elternausschuss und der Leitung und ggf. einem Vertreter des Trägers statt. Der Elternausschuss trifft sich je nach Bedarf in Eigenabsprache an weiteren Terminen, um Veranstaltungen für die Eltern zu organisieren, z. B. die jährliche Familienwanderung, zu der alle Familien und das Personal eingeladen sind. Zusätzlich übernehmen die Mitglieder aus eigenem Antrieb die Organisation des Catering bei KiTa-Festen und dem Weihnachtsmarkt der KiTa. Sie übernehmen die Abstimmung über den jährlichen KiTa-Fotograf und den Ablauf.

Außerdem finden regelmäßig, mindestens einmal ein Treffen zwischen den Gesamtleitungen und den Vorsitzenden des Elternausschusses der jeweiligen Kitas statt. Sowohl der Träger als auch die Vertreter der Elternausschüsse können vorab Fragen sowie zu besprechende Themen einreichen, die mit der Einladung in einer Tagesordnung verschickt werden.



6.4 Förderverein

Unsere KiTa hat einen Förderverein, der von Eltern geführt wird. Viele Eltern sind über mehrere Jahre hinweg Mitglieder im Förderverein und tragen mit ihren Spenden zusätzlich aktiv zur Verbesserung unserer KiTa bei. Es konnten bereits viele Anschaffungen im Bereich Spielplatz von Seiten des Fördervereins finanziert werden. Der Vorstand wird zu den Sitzungen mit dem Elternausschuss eingeladen und nimmt regelmäßig teil und bringt sich mit Ideen und Vorschlägen, sowie Unterstützung gewinnbringend mit ein. Der Förderverein veranstaltet zudem alle zwei Jahre einen Weihnachtsmarkt für und mit der KiTa, dessen Erlös wiederum den Kindern zugute kommt.



7. Team / Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen

7.1 Teamarbeit

Unser Team zeichnet sich durch seine offene und freundliche Haltung gegenüber Eltern, Kindern, Kooperationspartnern und Besuchern im Allgemeinen aus. Im Glauben daran, von Gott getragen zu sein und mit einer positiven Grundhaltung ist unsere Arbeit im Team geprägt von großer gegenseitiger Akzeptanz und Unterstützung. Neue Herausforderungen nehmen wir gestärkt durch unseren guten Zusammenhalt gerne an und freuen uns über Weiterentwicklung und ständige Verbesserung. Rückschläge nehmen wir gemeinsam als Team an, reflektieren diese und arbeiten stets lösungsorientiert.

7.2 Teammitglieder

Das Team der KiTa setzt sich aktuell aus sieben pädagogischen Fachkräften, davon zwei Vollzeit- und fünf Teilzeitkräften zusammen. Bei uns sind außerdem eine Hauswirtschaftskraft, die das Mittagessen für die Kinder kocht und liefert, ein Hausmeister und eine Reinigungskraft beschäftigt.

Als Ausbildungsbetrieb nehmen wir unsere Aufgabe sehr ernst und haben guten Kontakt zu den Fachschulen. Wir beschäftigen gerne Praktikantinnen der Fachschule Sozialwesen oder geben jungen Menschen die Gelegenheit eines Schülerpraktikums, um einen Einblick in die verschiedenen pädagogischen Berufsbilder und deren Weiterbildungsmöglichkeiten zu erhalten. So bieten wir auch gerne angehende Erzieher/Innen in ihrem Berufspraktikum und Sozialassistenten/Innen in ihrem Jahrespraktikum die Möglichkeit sich über einen längeren Zeitraum in unserer KiTa mit einzubringen.

7.3 Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten

Unsere Kindertagesstätte gehört zum Bereich Bitburg-Nord und ist somit eine von sieben KiTas in Trägerschaft der kath. KiTa gGmbH Trier, die in den Zuständigkeitsbereich des Gesamtleitungsbüros in Bitburg fallen. Unsere Gesamtleitung ist direkte Ansprechpartnerin in Trägerfragen für unsere Standortleitung und das Team. Innerhalb der KiTa werden Zuständigkeiten jährlich neu verteilt. Hierzu gehören Dienste, wie z. B. der Busdienst o. ä. Die Dienste und Zuständigkeiten werden in Absprache mit den einzelnen Teammitgliedern aufgeteilt, so dass jeder die Chance bekommt sich für Bereiche zu melden.

Wir profitieren davon, dass der größte Teil des Teams bereits lange eine gute und professionelle Zusammenarbeit pflegt und gut aufeinander abgestimmt und eingespielt ist.

Einzelne Mitarbeiter haben zusätzlich feste Verantwortlichkeiten, für die es Schulungen bedarf. Dazu gehört z. B. unsere Brandschutzbeauftragte, die Sicherheitsbeauftragte, die Hygienebeauftragte, die Sprachbeauftragte und die Qualitätsbeauftragte, die in ihrem jeweiligen Bereich die Standortleitung fachlich unterstützen.

7.4 Formen der Teamarbeit

Einmal wöchentlich finden Gruppenteam- und Gesamtteambesprechungen statt. Die Dauer der Gruppenteamzeit ist im Dienstplan mit einer halben Stunde und die Gesamtteamzeit mit eineinhalb Stunden festgelegt. Die Besprechungen finden nach der Öffnungszeit statt und sind durch klare Vorgaben und entsprechende Formulare gegliedert. In den Gruppenteambesprechungen werden aktuelle Themen aus der Gruppe besprochen, hierzu gehören Beobachtungen, Projekte und Planungen für die kommende Woche sowie die Beschwerden und Anliegen der Kinder und Eltern. Fester Bestandteil der Gesamtteamsitzungen sind anstehende Termine und damit verbundene Veränderungen der Arbeitszeit, Austausch über dokumentierte Beobachtungen in Form von Karteikarten, der zur Themenfindung für Projekte oder einzelnen Fallbesprechungen sowie kollegiale Beratung dient, fachliche Beratung, aktuelle Beschwerden, Themen der allgemeinen Qualitätssicherung, Weiterleitung von Informationen des Trägers durch die Leitung u. a.



In den jährlich stattfindenden Personalentwicklungsgesprächen nimmt sich die Standortleitung gezielt für jede Mitarbeiterin Zeit, um mit ihr über ihre persönlichen Anliegen in Bezug auf ihre Arbeit mit den Kindern und ihre Weiterentwicklungschancen zu sprechen. Die Mitarbeiterin wird zu diesem Gespräch von der Leitung eingeladen und bekommt Leitfragen an die Hand um sich auf das Gespräch vorbereiten zu können. Ihre Selbstreflexion ist Teil der gemeinsamen Zielsetzung. Das Personalentwicklungsgespräch dient neben der persönlichen Selbstverwirklichung der stetigen Verbesserung der pädagogischen Arbeit in unserer KiTa und wird von jedem gerne angenommen. Gleiches gilt für die regelmäßigen Personalentwicklungsgespräche zwischen der Standortleitung und der Gesamtleitung.

7.5 Fort- und Weiterbildung

Darüber hinaus sind die pädagogischen Mitarbeiter gleichermaßen offen für Neues und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Das persönliche Engagement sich neuen Themen zu widmen und vorhandene Themen auszubauen ist hoch, was zu einem guten Betriebsklima beiträgt und den Kindern eine hohe Lernchance bietet. Wir sehen die unterschiedlichen Zugänge zum pädagogischen Beruf und verschiedenen Ausbildungen als große Bereicherung und Chance die einzelnen Talente und das Wissen einer jeden Mitarbeiterin zu schätzen und nutzen dies im Sinne der Kinder für unsere tägliche Arbeit.

Die Mitarbeiter nehmen an AG-Tagen und Mitarbeitersettings, die zu verschiedenen aktuellen pädagogischen Themen vom Träger angeboten werden oder durch die Teilnehmer selber geplant werden, teil.

Im Rahmen der pastoralen Begleitung haben die Teammitglieder die Möglichkeit religiöse Beratung in Anspruch zu nehmen. Einmal im Jahr findet ein Einkehrtag für das gesamte Team statt, der vom Pastoralteam unter Berücksichtigung der aktuellen Teamsituation und deren Wünschen vorbereitet wird.

Wir haben eine Qualitätsbeauftragte, zwei Sprachförderkräfte, ausgebildete Praxisanleiterinnen, eine Fachkraft für Frühpädagogik, eine Fachkraft für religionspädagogische Bildung und zwei Fachkräfte für tiergestützte Interventionen.

Unter anderem stellen regelmäßige Teamfortbildungen zu aktuellen Themen die kontinuierliche Qualität unserer Arbeit sicher. So hat das gesamte Team an Hospitationstagen und einer Fortbildung zum Thema „offene Arbeit“, „alltagsintegrierte Sprachbildung“ und Krippenpädagogik teilgenommen und nimmt an Präventionsschulungen teil. Um unser Team bestmöglich zu unterstützen qualifiziert sich die Standortleitung regelmäßig mit Schulungen, Fortbildungen, Leitungskursen u. a.

Einmal im Jahr findet eine Qualitätskonferenz statt. An diesem Termin sind alle Teammitglieder, die Standortleitung und die Gesamtleitung anwesend. Zusätzlich werden die Fachberatung, eine Person vom Pastoralteam und unsere pädagogische Assistenz aus der Geschäftsstelle Bitburg eingeladen. Vorab erhalten alle Teilnehmer den Managementbericht, der aus der aktuellen Standortbestimmung, der Arbeit in den sieben Qualitätsbereichen und der Leitsatzbewertung besteht. Die Qualitätsbereiche beziehen sich auf die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiter/Innen, Träger und Leitung, Verbindung von Leben und Glauben, Pfarreien und Pfarreiengemeinschaft sowie Qualitätssicherung und –entwicklung. Reflektiert wird der Zeitraum von der letzten Qualitätskonferenz oder des Audits bis zum Zeitpunkt der Qualitätskonferenz. Dabei steht neben der Zielerreichung die Auflistung der neuen Ziele und deren Priorisierung im Vordergrund. Ergebnissen aus der Kinder- und Mitarbeiterbefragungen und der Bedarfs- und Zufriedenheitsabfrage der Eltern, aus Beschwerden und den Anliegen der Kinder aus der Vollversammlung und deren Bearbeitung finden sich im Managementbericht wieder.



8. Rahmenbedingungen

8.1 Einrichtung

Unsere aktuelle Betriebserlaubnis vom 01.08.2020 erlaubt es uns 50 Kinder in zwei Gruppen aufzunehmen. In zwei geöffneten Kindergartengruppen dürfen wir je 25 Kinder, davon 5-6 Plätze für Kinder ab dem vollendeten 2. Lebensjahr aufnehmen. Uns stehen 24 Ganztagsplätze zur Verfügung.

Mit Genehmigung nach §11 TierSchG dürfen wir zudem den ausgebildeten pädagogischen Begleithund „Benno“ bei uns in der KiTa begrüßen.

Wir haben von montags bis freitags zwischen 7:30 – 16:30 Uhr für die Kinder mit einem Ganztagsplatz geöffnet. Kinder mit Teilzeitplatz können die KiTa zwischen 7:30 – 12:30 Uhr und von 13:45 – 16:30 Uhr besuchen. Die Öffnungszeiten werden u. a. in einer jährlichen Bedarfsumfrage mit den Eltern auf Veränderungswünsche abgeglichen. Diese werden dann in Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Team unter Einbezug der gesetzlichen Bestimmungen umgesetzt.

Jährlich haben wir 30 Schließtage, die wir in Absprache mit dem aktuellen Elternausschuss und der Gesamtleitung auf das jeweils kommende Kalenderjahr verteilen. Davon drei Wochen in den Sommerferien.

8.2 Personalschlüssel (für pädagogisches Personal)

Wie die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz geregelt ist, schreibt die Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes (siehe Punkt 8.3. der Konzeption) vor. Darüber hinaus kann die Personalausstattung unter bestimmten Voraussetzungen im Hinblick auf Besonderheiten innerhalb der täglichen Betreuungszeiten angehoben werden.

Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Anwesenheit und Alter der Kinder, bzw. zur Öffnungszeit und Auslastung im Tagesverlauf berechnet und vom Träger bei den jeweiligen Jugendämtern der Kreise beantragt.

Darüber hinaus wird vom Träger, zusätzlich zum gesetzlichen Regelschlüssel, weiteres Mehrpersonal bezogen auf jeden einzelnen Standort, begründet und beantragt.

Hierunter fallen z. B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, im Rahmen der Inklusion für die Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur.

Die Genehmigung von Mehrpersonal, welches den gesetzlichen Stellenschlüssel überschreitet, unterliegt der Genehmigung der Kreise und des Landesjugendamtes.

Die Einstellung des Fachpersonals durch den Träger unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz (vgl.: VEREINBARUNG über die Voraussetzungen der Eignung von pädagogischem Personal in Kindertagesstätten nach §§ 22, 22a SGB VIII i. V. m. § 45 Abs. 2 Ziff. 1 und Abs. 3 Ziff. 2 SGB VIII sowie dem Kindertagesstättengesetz i. V. m. § 6 Abs. 1 Satz 1 der Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes in Rheinland)



8.3 Handlungs- und Maßnahmenplan

Unsere KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u.U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden, z. B. Krankheit /Urlaub / Fortbildung/ Überstundenabbau des Personals, unbesetzte Stellen oder Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft. In diesem Fall greift unser einrichtungsspezifischer Handlungs- und Maßnahmenplan (siehe Anhang), um die Aufsichtspflicht vollständig zu gewährleisten, das Kindeswohl sicherzustellen und eine mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe zu vermeiden.

8.4 Gesetzliche Bestimmungen

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

-Sozialgesetzbuch (SGB) – Achstes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe

Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege.

-Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes

Seit dem 27. Dezember 2005 gilt in Rheinland-Pfalz eine geänderte Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes. Darin sind unter anderem die Planung, die Gruppengröße sowie die Personalbesetzung geregelt.

-Kindertagesstätten Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz vom 15. März 1991, zuletzt geändert am 7. März 2008

Darin ist unter anderem der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr geregelt.

Link: www.jugend.rlp.de/fileadmin/downloads/recht/kita_landesverordnung.pdf



9. Unser Träger

9.1 Die katholische KiTa gGmbH Trier stellt sich vor

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz. Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christi, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung – ein Zusammenschluss von ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter/innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter/innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

9.2 Das Qualitätsmanagementsystem der katholischen KiTa gGmbH Trier

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen.

Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines QMS, welches sich an den Erfordernissen des KTK-Gütesiegels (Bundesrahmenhandbuch für katholische Kindertageseinrichtungen) orientiert, begonnen.

Als katholischer Träger haben wir ein Leitbild entwickelt, welches unsere grundlegenden Haltungen zu den Qualitätsbereichen Kinder, Eltern, Personal, gesetzliche Partner, Bistum und Pfarrgemeinde, Kooperationspartnern sowie Qualitätspolitik beschreibt.

Dieses Leitbild setzen wir mit unserem QMS um, welches u.a., auch die von der DIN EN ISO Norm geforderten Bereiche einschließt. Unser QMS beschreibt dabei Regelungen und Verfahrensabläufe die sowohl für unsere Kindertageseinrichtungen, also auch für unsere Geschäftsstelle und die Gesamteinrichtungen gelten.



Seit 2008 umfasst unser QMS auch die Umsetzung des Rahmenleitbildes des Bistums Trier für katholische Kindertageseinrichtungen. Im Zuge dieses Prozesses haben auch alle unsere Standorte ihre eigenen Leitbilder, bzw. Leitsätze beschrieben. Das s. g. TriQMelementar ist dabei ein vom Bistum Trier eingeführtes Qualitätsmanagementsystem, welches für die Standorte im Bistum gilt. Wir konnten dieses System in das unsrige integrieren und unsere Handbücher erfüllen somit auch alle Anforderungen, welche in den dort benannten Qualitätsbereichen gestellt werden.

Die Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten werden mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen überprüft.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung unseres QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter/innen im Standort sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement unterstützt die Standorte in der Umsetzung der pädagogischen Inhalte. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

Das QMS trägt dazu bei, unsere Dienstleistungsqualität als Trägerorganisation für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier ständig zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

10. Netzwerke und Kooperationspartner

Unsere Kindertagesstätte hat viele unterschiedliche Kooperationspartner in Form von Diensten, Einrichtungen, Personen, Institutionen, Organisationen und Behörden, die in einem Netzwerk zusammenarbeiten, damit eine gute Begleitung der Kinder und ihrer Familien gewährleistet ist und gute pädagogische Arbeit geleistet werden kann. Für uns ist es ein Selbstverständnis, dass wir wechselseitig mit den unterschiedlichsten Professionen zusammenarbeiten um bestmögliche Bedingungen für die Kinder und ihre Familien zu schaffen. Ob es um allgemeine Angelegenheiten geht oder um Einzelfälle, wir schätzen hierbei immer den gegenseitigen Austausch und die Unterstützung durch unsere Kooperationspartner. Die sozialräumliche Orientierung ist für uns ein wesentlicher Bestandteil frühe Bildungsprozesse von Kindern zu begleiten und zu unterstützen. Wir bringen uns ein für die Anliegen von Kindern und ihren Familien. In unserem gemeinsamen Interesse die Lebensbedingungen zu verbessern arbeiten wir mit anderen kirchlichen und nicht-kirchlichen Akteuren netzwerkartig zusammen.



In der nachstehenden Übersicht geben wir Ihnen einen Einblick über die Vielfalt unserer kirchlichen und nicht-kirchlichen Kooperationspartner.

- Landesjugendamt
- Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm
- Amt 12-Jugend und Familie
- Amt 13 – Amt für Soziales
- Amt 14-Gesundheit
- Amt 14-Veterinärwesen, Lebensmittelhygiene
- Amt 06 – Bauen und Umwelt
- Amt 07-Öffentliche Sicherheit und Ordnung
- Amt 08 – Straßenverkehr, Öffentlicher Personennahverkehr
- Agentur für Arbeit/Jobcenter
- Unfallkasse Rheinland-Pfalz
- Katholische und kommunale Kindertagesstätten
- Kirchen- und Pfarreiengemeinde
- Dekanat-Pastorale Begleiter
- Fachberatung des Caritasverbandes für die Diözese Trier e.V.
- Lernstatt Zukunft – Institut für Weiterbildung und Organisationsentwicklung
- Bauträger
- Ortsgemeinde
- Verbandsgemeinde
- Ökumenische Jugendhilfestationen gGmbH
- Familienbildungsstätte des DRK Bildungswerkes Eifel-Mosel-Hunsrück e.V
- Grundschule Bleialf/ Auw und Schulen mit Förderschwerpunkt (Prüm)
- Fachschulen
- (Fach-)Hochschulen
- Soziale Lerndienste – Freiwilligendienste im Bistum Trier
- Weiterführende Schulen
- Kinderschutzdienst Caritas
- Beratungsstellen
- Ärzte, Logopäden, Ergotherapeuten
- Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege e.V. Bitburg-Prüm der LAGZ Rheinland-Pfalz
- Vereine
- Ortsansässige Betriebe
- Vereine
- Sonstige



11. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit richtet sich besonders an Familien und die interessierte Öffentlichkeit. Wesentlicher Bestandteil der Darstellung der Kindertagesstätte nach innen und außen ist eine zielgerichtete und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit.

Unsere Kindertagesstätte hält engen Kontakt zu vielen Institutionen. Kooperation und Austausch steigern dabei das Eingebundensein in die Struktur des öffentlichen Lebens.

Hauptaufgabe unserer Öffentlichkeitsarbeit ist die Information und Vertrauensbildung.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit macht auch die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche deutlich. In diesem Sinne macht sie transparent, dass der christliche Glaube in der Kindertagesstätte erfahrbar ist.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit:

- Gestaltung von Festen und Feiern
- Zusammenarbeit mit ortsansässigen Institutionen und Vereinen
- Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Zusammenarbeit mit der Fachschule Sozialwesen
- Zusammenarbeit mit Ämtern
- Presseberichte
- Fotodokumentationen
- Förderverein
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit Familienzentrum in Bleialf
- Exkursionen durch das Dorf
- Zusammenarbeit mit Pastoralteam

12. Ausblick auf die Umsetzung des neuen Kitagesetzes in unserer Einrichtung

Mit Verabschiedung des KiTa-Zukunftsgesetzes am 21.08.2019 haben auch in unserer Kindertagesstätte die Planungen für die Umsetzung stattgefunden. Hierzu wurden bei einer Begehung im März 2020 in Anwesenheit der Vertreter des Landesjugendamtes, des Kreisjugendamtes, der Verbandsgemeinde, des Bauträgers, der ehrenamtlichen Ortsbürgermeister der Gemeinden Roth und Auw, des Betriebsträgers, der Standortleitung, sowie Vertretern der Elternschaft in Form des Elternbeirates erste Vorschläge für den Veränderungsprozess gemacht. Der Bedarf aus dem Einzugsgebiet liegt aktuell bei ca. 50 Plätzen für Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt. Mit den vorhandenen Räumlichkeiten können mit der Umsetzung des neuen Kitagesetzes auf lange Sicht hin 64% des Bedarfes gedeckt werden, dies entspricht 35 Plätzen.

Die Anpassungsvorschläge sehen die dauerhafte Installierung einer dritten Gruppe in den nahegelegenen Räumlichkeiten der Grundschule vor, mit der bereits ein Kooperationsverhältnis besteht, bei dem tageweise ein Raum von uns genutzt werden darf. In diesem Bereich im Erdgeschoss der Grundschule, der durch eine Glastür vom restlichen Gebäudetrakt getrennt ist, könnte neben dem Gruppenraum, eine Kinder- sowie Personaltoilette und auch ein Nebenraum und ein Personalraum entstehen. Auf diese Weise könnten dort die zukünftigen Schulneulinge untergebracht werden und eine noch engere Zusammenarbeit mit der Grundschule könnte pädagogisch begleitet werden. Kinder zwischen dem vollendeten 1. Lebensjahr bis zum vollendeten 4. Lebensjahr könnten weiterhin in den Räumlichkeiten der Kindertagesstätte betreut werden. Hier könnte im aktuellen Personalraum ein weiterer notwendiger Schlaf- und Ruheraum entstehen, damit alle Kinder durchgängig die Möglichkeit haben, ihrem Bedürfnis nach Ruhe nachzukommen.



Um den Rechtsanspruch auf eine Betreuung von sieben Stunden am Stück für jedes Kind zu realisieren ist neben dem bestehenden fehlenden Platzangebot, für die Versorgung mit einem warmen Mittagessen für jedes Kind zu sorgen. Derzeit werden die 24 Ganztagskinder durch die Frischküche der Kindertagesstätte „Maria Himmelfahrt“ in Bleialf mitversorgt. Aufgrund der Kapazitäten wäre dies für alle Kinder unserer Einrichtung ggfls. nicht mehr möglich, so dass der Anbau einer Küche an das vorhandene KiTa-Gebäude Teil der Umsetzungsvorschläge ist.

Nach Umsetzung der baulichen Maßnahmen, der entsprechenden Personalisierung, dem Inkrafttreten des Rechtsanspruchs auf eine durchgängige Betreuung von sieben Stunden sowie der Toleranzregelung über die unbesetzten Plätze ab 01.07.2021, der Gewährung von Leitungsdeputaten und Deputaten für Praxisanleitungen und der Bildung des neuen Kita-Beirates sollen in unserer Kindertagesstätte laut Planung 55 Plätze für Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt entstehen.

Wir sind sehr gespannt ob, wann und wie wir die angedachten Überlegungen in die Umsetzung bringen können, hierbei sind wir aktuell in guten Gesprächen mit den jeweiligen Mitverantwortlichen.



Nachwort

Die Erstellung der Konzeption hat mit der Beschäftigung im Team zu Fragen der christlichen und pädagogischen Grundhaltung, sowie deren Verschriftlichung begonnen. In stetiger Auseinandersetzung mit sozial- und gesellschaftspolitischen Themen, sowie der Lebenssituationen der Familien des Einzugsgebietes und den Rahmenbedingungen vor Ort, haben wir unsere pädagogischen Zielsetzungen festgehalten und daraus resultierende Schwerpunkte unserer Arbeit und die Gestaltung unseres Tagesablaufes herausgearbeitet. Das Ergebnis ist die nun vorliegende Konzeption als die Grundlage unserer täglichen Arbeit.

Besonders zu erwähnen ist die große Flexibilität und Bereitschaft des pädagogischen Teams, diesen Entwicklungsprozess stetig weiter zu gestalten und einzelne Punkte der Konzeption immer wieder zu reflektieren und zu verbessern, so dass die Bearbeitung auch jetzt dynamisch bleibt und an neue Anforderungen angepasst wird.

DANKESCHÖN an alle Teammitglieder für dieses Engagement und die Offenheit zur persönlichen Weiterentwicklung.

DANKESCHÖN an die Eltern und deren Kinder, die uns konkrete Bedarfe vertrauensvoll mitteilen und so einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung unseres Angebotes leisten. Die Kinder gestalten unseren Alltag aktiv mit, zeigen uns Verbesserungspotentiale auf und tragen somit zur Konzeptionsentwicklung einen wichtigen Teil bei.

DANKESCHÖN an unsere Gesamtleitung, Frau Martina Gorges. Sie unterstützt uns in unserer Weiterentwicklung und trägt als Vertretung des Betriebsträgers maßgeblich zur Qualitätssicherung unserer Arbeit bei. Als direkter Ansprechpartner in Trägerfragen ist sie ein verlässlicher Halt für die Standortleitung und die pädagogischen Mitarbeiter unserer KiTa und begleitet uns professionell auf unserem Weg.

DANKESCHÖN an die pädagogische Assistenz aus dem Gesamtleitungsbüro in Bitburg, Frau Jutta Laplant, die unsere Verschriftlichungen immer wieder gegengelesen, ihren Erfahrungsschatz in der Konzeptionserstellung mit uns geteilt und uns immer gut beraten hat.

DANKESCHÖN an Herrn Karl Thomes, Fachberatung für Kindertageseinrichtungen des Caritasverbandes der Diözese Trier e. V., der uns bei der Bearbeitung pädagogischer Themen beratend zur Seite steht und uns aktiv in der Konzeptionsentwicklung vorantreibt.

DANKESCHÖN an Sabrina Koch, Pastoralreferentin auf Dekanatssebene. Frau Koch begleitet uns in religionspädagogischen Themen und unterstützt die Teammitglieder in Glaubensfragen und hat uns in der Erarbeitung und Verschriftlichung der religiösen mit ihren Leitfragen und ihrer Arbeit im Team zur Seite gestanden.

DANKESCHÖN auch an die verschiedenen Referenten, die uns in ihren Fachgebieten unterstützt haben und Anregungen gegeben haben, unsere Arbeit zu professionalisieren und zu verbessern.



Anhang

- Individueller Handlungs- und Maßnahmenplan (8 Seiten)

Individueller Maßnahmenplan bei Personalausfällen

Name des Standortes: St. Peter und Paul Auw

Einrichtungsnummer: 5459707

Laut Landesverordnung zum KiTa-Gesetz (LVO zum Kita-G §6 Abs. 5) ist grundsätzlich die personelle Besetzung das ganze Jahr durch geeignete Erziehungskräfte sicherzustellen. „Der Träger der Einrichtung stellt sicher, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal während der Dauer der jeweils gültigen Betriebserlaubnis zur Verfügung steht und im Sinne des § 72a SGB VII persönlich geeignet ist.“

Unsere KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u.U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden.

Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit /Urlaub / Fortbildung/ Überstundenabbau des Personals
- Unbesetzte Stellen
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft.

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- das Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet
- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe.

Unser Träger hat in unserem QM-System Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ beschrieben um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind für uns verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.

Darüber hinaus haben wir gemeinsam im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss den beigefügten individuellen Maßnahmenplan erstellt, welcher Bestandteil unserer Konzeption ist.

Hiermit stellen wir sicher, dass unser Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind. Die Schritte sind für alle klar und transparent und bei Bedarf kann sofort gehandelt werden.

Wir dokumentieren unsere tägliche individuelle Situation, z.B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegzahlen der Kinder etc. Dies bildet die Grundlage, welche Maßnahmen wir dann ergreifen. Weiterhin hängt die Auswahl der erforderlichen Schritte von unseren räumlichen Besonderheiten, der Zusammensetzung unserer Gruppen sowie unserer konzeptionellen Arbeit ab.

Folgende Vereinbarungen mit unserem Träger erlauben uns im Vorfeld bzw. zeitnah zu reagieren und somit Personalengpässe auszugleichen oder zu vermeiden:

- auf Gesamteinrichtungs-Ebene haben wir eine Springerkraft, die flexibel eingesetzt werden kann und unsere Kita bei Personalengpässen unterstützt
- Wir haben mehrere Teilzeitkräfte, die ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken können und dürfen
- Unsere Dienstplangestaltung und Urlaubsplanung erlaubt Engpässe schnell aufzulösen und aufzufangen
- Die Teilnahme an Fortbildungen oder AGs wird überprüft ggf. abgesagt
- In Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Überstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich



- Bürozeiten der SL werden im Bedarfsfall verändert, verkürzt oder fallen weg
- In unserer Einrichtung haben wir Erzieherinnen in Elternzeit, die bereit sind im Bedarfsfall auszuhelfen.
- Wir haben einen Pool an vertrauensvollen Eltern, die bei Personalengpässen die Arbeit in unserer Einrichtung unterstützen.

Wir informieren die Eltern bereits beim Anmeldegespräch über unseren Maßnahmenplan und händigen diesen zusammen mit dem Betreuungsvertrag aus.

In diesem Gespräch regen wir bereits an ein eigenes Unterstützungssystem, ergänzend zur Kita aufzubauen, so dass im Falle einer Reduzierung von Öffnungszeiten oder gar Schließungen der Einrichtung eine Betreuung für ihre Kinder sichergestellt ist.

Ergänzend erhalten die Eltern einen Brief unseres Trägers zum Umgang mit Personalengpässen der Ihnen die Gründe noch einmal nachvollziehbar darlegt.

Darüber hinaus wird dieses Thema einmal jährlich im Elternausschuss besprochen und im Rahmen eines internen Prozessaudits im Team weiterentwickelt.



Maßnahme	Umgang im Standort	Besonderheiten/ Bemerkungen des jeweiligen Standortes
Teilnahme an Qualifizierungen und AG absagen	<ul style="list-style-type: none"> • SL/Vertretung oder Vakanz Vertretung überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA • Ein interner Vertretungsplan wird erstellt und jeden Morgen überprüft 	Der Dienstplan hängt im Büro am Whiteboard und ebenso die Telefonliste der MA.
AZK-Abbau und Urlaub blocken	<ul style="list-style-type: none"> • SL/Vertretung oder Vakanz Vertretung überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA • Ein interner Vertretungsplan wird erstellt und jeden Morgen überprüft • Vorhandene AZK und Urlaubsansprüche der MA werden in die Planung einbezogen 	Bei voller Kinderzahl in der U3 Gruppe wird eine MA der anderen Gruppe dort eingeplant. Eingewöhnungen und Umgewöhnungen finden in dieser Zeit nicht statt. Dienste (Frühdienst, Mittagsdienst, Schlafdienst) der betroffenen MA werden von den anderen MA übernommen.
MA stocken Arbeitszeit auf Springerkräfte werden angefordert Andere Vertretungen werden organisiert	<ul style="list-style-type: none"> • SL meldet an GL bei längerfristiger Vakanz die MA, die dazu bereit sind • GL veranlasst notwendige Schritte (Aufstockungen, Verträge) • MA arbeiten sofort in größerem Umfang. Wenn nicht sofort möglich, werden bis dahin Angebote gekürzt 	Zwei Mütter (beides Erzieherinnen) können im Bedarfsfall angesprochen werden. Die Kontaktdaten befinden sich auf der Telefonliste der MA im Büro.
Zusammenlegung von Gruppen und Reduzierung von Angeboten	<ul style="list-style-type: none"> • SL/Vertretung schafft im Team die organisatorischen Voraussetzungen • SL/ Vertretung informiert die EA und dann alle Eltern • MA informieren die Kinder • Vorläufige Dauer der Maßnahme und Konsequenzen für Eltern und Kinder werden beschrieben 	Angebote außer Haus, wie Spaziergänge, Turnen in der Grundschulhalle fallen für den Zeitraum weg. Angebote im Haus wie z.B. Vorschule werden von der anwesenden Kinderzahl abhängig ausfallen oder stattfinden (z.B. im angrenzenden Nebenraum). Die Eltern werden mit einer schriftlichen Elterninfo informiert, welche am Eingang zusätzlich aushängt und per E-Mail verschickt wird.
Kürzung der Öffnungszeiten, Reduzierung des Betriebes – Einrichtung von Notgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • SL/Vertretung berechnen den erforderlichen Umfang an Hand des verbleibenden Personals und der Kinder • Absprache mit GL über Dauer und Umfang • GL: Absprache mit JA/LJA 	Es gibt meist 2 Tage an denen am Nachmittag nicht so viele Kinder da sind. MA tauschen ihre Dienste dementsprechend



Maßnahme	Umgang im Standort	Besonderheiten/ Bemerkungen des jeweiligen Standortes
Neuaufnahmen und Eingewöhnungen zeitweise aussetzen	<ul style="list-style-type: none"> • Absprache zwischen SL und jeweils päd. Verantwortlichen MA im Haus • Absprache mit GL über Dauer und Anzahl der betroffenen Eltern/Kinder • GL :Absprache mit JA/LJA 	
Schließung des ganzen Hauses	<ul style="list-style-type: none"> • Absprache mit GL über Dauer • GL: Absprache mit JA/LJA 	Evtl. Kita Bleialf für besondere Notfälle zur vorübergehenden Betreuung des Kindes ansprechen.





Standorthandbuch

Kath. Kita „St. Peter und Paul“, Auw



Katholische
KiTa gGmbH
Trier

Maßnahmenplan bei Personalengpässen

Auflistung der Möglichkeiten im Bedarfsfall

- Die päd. Fachkräfte, die eine Teilzeitstelle haben, sind immer bereit Stunden für einen begrenzten Zeitraum zu übernehmen und einzuspringen.
- Eine längerfristige Aufstockung der Stunden möchte zurzeit keine der Mitarbeiterinnen.
- In der Elternschaft haben wir zwei ausgebildete pädagogische Fachkräfte. Eine staatl. anerkannte Erzieherin und eine staatl. anerkannte Erzieherin mit Zusatzausbildung zur Heilpädagogin. Sie sind bereit bei Personalengpässen, nach Absprache Stunden auf Stundenzettel begrenzt (keine feste Stundenzahl) zu übernehmen.
- Für die Reinigungskraft steht ebenfalls eine Person für Urlaubs- und Krankheitsvertretung zur Verfügung.



Standorthandbuch

Kath. Kita „St. Peter und Paul“, Auw



Katholische
KiTa gGmbH
Trier

Maßnahmenplan bei Personalengpässen

1. Rahmenleitbild, Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier, KTK-Gütesiegel

1. 1. Das Wohl der Kinder ist Orientierung für unser Handeln.
(Leitbild Kath. KiTa gGmbH Trier)
1. 2. In katholischen Kindertagesstätten nimmt der Rechtsträger seine Führungsverantwortung wahr. (KTK Gütesiegel QB6, Anforderung 3)
1. 3. Qualität ist unser Antrieb. Wir setzen uns kontinuierlich in unseren jeweiligen Arbeitsbereichen mit neuen Anforderungen und Aufgaben auseinander.
(Leitbild Kath. KiTa gGmbH Trier)
1. 4. In katholischen Kindertagesstätten wird die Arbeit von Elterngremien unterstützt.
(KTK Gütesiegel QB2, Anforderung 3, Praxisindikator 3)

2. Ziele

- 2.1. Zum Wohl der Kinder wird, gemessen an der aktuellen Kinderzahl, eine ausreichende Personalbesetzung gewährleistet.
- 2.2. Die Fähigkeiten und Ressourcen der Eltern und Familien werden nach Bedarf unterstützend in die Arbeit der Kindertagesstätte eingebunden.



3. Regelungen

Verantwortung	Regelungen	Anmerkungen
SL	<p>1. Kann bei kurzfristigen Ausfällen von pädagogischen Mitarbeitern/innen die Betreuung der Kinder nicht ausreichend gewährleistet werden, treten folgende Maßnahmen in Kraft:</p> <p>1.1. Das Team ist über die aktuelle Personalsituation informiert. Folgende Regelungen treten in Kraft:</p> <p>1.1.1 Vertretungsplan erstellen</p> <p>1.1.2 Zurückstellung administrativer Tätigkeiten</p> <p>1.1.3 Zurückstellung der Vorbereitungszeit der MA</p> <p>1.1.4 Pädagogische Angebote außerhalb unserer Kita fallen aus</p> <p>1.1.5 Pädagogische Projekte im Haus entfallen</p> <p>1.1.6 Umgewöhnungen (von U3 nach Ü3) verschieben</p> <p>1.1.7 Gruppensammenlegung</p> <p>1.2. Nach Absprache mit der GL:</p> <p>1.2.1. Stundennachweis Vertretung</p> <p>1.2.2. Einsatz interner Kräfte (z.B. HWK, RK)</p> <p>1.2.3. Einbindung eines Elternnotdienstes</p> <p>1.3. Nach Absprache mit GL und EA</p> <p>1.3.1. Notgruppe einrichten</p> <p>1.3.2. Vorübergehender Aufnahmestopp / Eingewöhnungen verschieben</p>	<p>1.1.4. z.B. Turnen in der Turnhalle der Grundschule/Sportplatz, Bücherei, Spaziergänge</p> <p>1.1.5. z.B., Vorschule, Sprachförderung</p> <p>1.2.1. Überlastungsspirale vermeiden</p> <p>1.2.2. Abwägung der persönlichen Qualifikation</p> <p>1.2.3. Ersatzkräfte-Pool ist eingerichtet</p> <p>1.3.1. für Kinder die keine andere Betreuungsmöglichkeit haben</p>
SL	<p>2. Bei längerfristigen Personalausfällen von pädagogischen Mitarbeitern/innen durch Erkrankung und/oder vakante Stellen treten folgende Maßnahmen in Kraft:</p> <p>2.1. Ersatzkräfte anfordern</p> <p>2.1.1. Springerkraft der GE Bitburg Nord</p> <p>2.1.2. Unterstützungskraft anfragen</p>	<p>2. Meldung an JA / LJA über GL</p> <p>2.1.1. Antrag an GL</p> <p>2.1.2. Antrag an GL</p>



SL

2.2. Betreuungszeiten anpassen / Öffnungszeiten reduzieren

- 2.2.1. Notgruppe
- 2.2.2. Schließnachmittage /-tage
- 2.2.3. Anhaltender Aufnahmestopp

2.2.1. für Kinder die keine andere Betreuungsmöglichkeit haben

3. Bei Ausfall der Hauswirtschaftskraft treten folgende Maßnahmen in Kraft:

3.1. Pädagogische Mitarbeiterin holt das Essen in Bleialf ab und vertritt die HWK

3.1. Temperatur messen, in Schüsseln füllen und Essen

In die Gruppe bringen, ggf. beim Essen dabei bleiben.

SL

4. Bei Ausfällen von Reinigungskräften treten folgende Maßnahmen in Kraft:

- 4.1. Vertretungskraft
- 4.2. Arbeiten nach Prioritätenliste

4.1. Vertretungskraft vorhanden; nach Möglichkeit über Stundenzettel abrechnen

4.2. Vorrang haben sanitäre Anlagen, Gruppenraum in dem gegessen wird, Ausgabeküche...



IMPRESSUM

**Herausgeber /
Betriebsträger:**

**Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH**

Postfach 2365 · 54213 Trier
Jesuitenstraße 13 · 54290 Trier
Fon: +49 651 999875-0 · Fax: +49 651 999875-10
E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de
Web: www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzende: Mechthild Schabo
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Urheberrechte:

Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte sind
urheberrechtlich geschützt

Redaktion:

Pädagogisches Team der KiTa "St. Peter und Paul", Auw

Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH
Postfach 2365 · 54213 Trier · Tel.: +49 651 999875-0 · Fax: +49 651 999875-10
geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de · www.kita-ggmbh-trier.de
Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzende: Mechthild Schabo · HRB 4387 Amtsgericht Wittlich